



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der ... Teil|| aller Bücher vnd Schrifften des|| thewren/ seligen Mans Doct. Mart. Lutheri

Vom XXVIII. jar an/ bis auffs XXX. Ausgenomen etliche wenig Stück/ so zu
ende des dritten Teils gesetzt sind

Luther, Martin

1566

VD16 ZV 10108

Drey Sermon D. M. L.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37065

Drey Sermon D. M. L.

Die I.

Von der Sünde wider den heiligen
Geist. Matthei xij.

Darumb sage ich euch / alle Sünd vnd Lestierung
wird dem Menschen vergeben / Aber die Leste-
rung wider den Geist / wird nicht vergeben / Vnd wer
etwas redet wider des Menschen Son / Dem wird es
vergeben / Aber wer etwas redet wider den Heiligen
Geist / Dem wirds nicht vergeben / weder in dieser /
noch in jener Welt.



Als der Herr Christus den Besessenen/
der Blind vnd Stum war / gesund hatte gemacht/
Vnd die Phariseer lesterten / vnd sprachen / Er triebe
die Teufel nicht anders aus / denn durch Beelzebub
den obersten Teufel / Dub er an / vnd thate eine gute
starcke Predigt / Wie er denn gemeiniglich nach einem
Wunder oder guten Werck / ein sonderliche Predigt
oder Apologia hat gehalten / sein Werck zu verteidigen / Vnd dem
Teufel / so viel es möglich / das man zu stopffen.

So hat er nu hie mit vielen worten sich verantwortet / Die Pha-
riseer einzutreiben / vnd schrecken / Den andern seinen Schülern zur Lere
vñ sterke. Zum ersten / durch Gleichnisse aus der Natur / vernunfft / vnd
Erfahrung / Darnach mit jrem eigenen Werck vnd Exempel / Darüber
mit starcken Sprüchen / Vnd hie zum letzten mit einem Dreywort /
vnd schrecklichem Urteil / als er sehlesset / Ich sage euch / Wo jr nicht
ablasset zu lestern wider die öffentliche Wahrheit / So sündiget jr nicht
wider Mich / Sondern wider den heiligen Geist / Welche Sünde weder
hie noch dort kan vergeben werden.

Vn diesen worten ist nu eine grosse Frage / Was doch die Sünde
wider den heiligen Geist sey / Weil Christus vnterschiedlich zweierley
Sünde meldet / Eine die da vergeblich ist / Die andere vnvergeblich /
Vnd also diese Sünde von allen andern scheidet. Es haben sich auch
viel Lerer damit bekümmert / Was solche Lestierung wider den heiligen
Geist sein möge / Weil doch viel Leute gewesen sind / Die wider das E-
uangelium gestrebt / vnd gelestert haben / Vnd dennoch bekeret sind. Da-
rumb wollen wir diese Wort auch handelen / Vnd darans nemen / was
vns Gott zuuerstehen gibe.

Sfff iij

Das

Sermon D. M. L. von der Sünde

Vergebliche
vñ vnvergeb-
liche sünde.

Das wir nu diesen Text/ von vergeblichen vnd vnvergeblichen Sünden/ fassen/ müssen wir ein vnterscheid machen/ vnd die Sünde teilen. Es sind etliche Sünde/ die ein Mensch wol kenne/ vnd fülte/ das es Sünde sind/ Als/ Mord/ Ehebruch/ vnd Durerey/ Geitz/ Dofart/ Dafs/ vnd Neid / Da einem iglichen sein Dertz saget / das er vnrecht gethan habe / Die heisset man grobe vnd erkentliche Sünde/ Dieselbigen sind nu nicht so gar fehrlich/ Denn sie haben das vorteil/ das/ Wenn dazu kömpt ein rewig Dertz / das da saget / Derr ich bin ein Sünder / So sind sie vergeben / Darumb heissen sie auch vergebliche Sünde / Das sie können vergeben werden / Weil sie bekennet sind. Denn da wird nicht aus / Das eine Sünde vergeben werde/ sie sey denn zuvor erkennet / Als auch der Propbet sagt / Psalmo 51. Gott sey mir guedig nach deiner Güte etc. Denn ich erkenne meine Vbertretung / vnd meine Sünde ist jmer für mir. Das ist/ Ich sehe/ vnd weis / Das ich wider dich gethan habe / Darumb come vnd Klage ich/ vnd bitte Gnade. Vnd Psalmo 32. Ich sprach / Ich wil den HERRN meine Vbertretung bekennen wider mich / Da vergabest du mir die Missethat meiner Sünde. Da haben wir starke Verheissunge / So vns nicht liegen noch feilen kan / Wenn wir vnser Dertzen etc. Jo. 1. ist der Trost vnd Zusagung gewis / Das vnser Sünde nicht gerochen noch gedacht wird / Wie S. Johannes / Johan. 1. leret.

Grobe vñ erkentliche sünde.

Sünde wird nicht vergeben / Sie sey denn zuvor erkennet.

Psalm. 51. 32.

So wir vnser sünde bekennen etc. Jo. 1.

Vm andern/ sind auch vnbekeundliche oder vnbekeunte Sünde/ So man nicht weis/ das sie Sünde sind / Die bringen den Schaden / vnd Vnrath/ Das sie auch nicht vergeblich sind / Wie gering sie auch seien / Ob es gleich ein schlecht Lachen / oder ein Deller gestohlen were / Denn was nicht erkennet wird / Das kan nicht vergeben werden. Vnbekeunte aber heisse ich nicht die / So aus der acht gelassen / oder vergessen sind / Denn diese sind auch noch vergeblich / Ob man sie gleich nicht zur zelen weis. Denn solten wir dahin kommen / Das man keine Sünde vergessen / Vnd alle zelen müßte / So würden sie nimmermehr vergeben / Darumb spricht abermal der Propbet / Psalmo. 19. Delicta quis intelligit? Wer mercket vnd weis wie viel er feilet? Mache mich rein von den heimlichen / Sondern das heisset Sünde erkennen / So ich für Gott stehe / vnd sage/ Das halte ich für Sünde / vnd also für jm büchte / DERR / Ich kan meine Sünde nicht zelen / Die ich gethan habe / oder nicht thue / Sondern habe sie das mehrer teil vergessen / Sehe sie auch nicht gegenwertig / Denn das der Propbet sagt / intelligit heisset nicht allein wissen vnd gedencen / Sondern auch warnemen / vnd auffmercken / Denn wir gehen hin/ vnd thun viel vnd mancherley Sünde/ Der wir nimmer gedencken werden.

Vnbekeunte Sünde.

Sünde erkennen.

Alle Sünde kennen.

Das ist nu (sage ich) alle Sünde kennen / Wenn ich ein für und Bekendtnis thue / vnd spreche / Was in Mir vnd alle meinem Krefsten ist / außser der Gnade/ ist alles Sünde / vnd verdampft / Es kömpftu kurtz dauon / Darffst nicht dencken / das du es in ein Heil

gister werdest schließen/ Dencke nur also/ So weit Gnade vnd Glauben regiret/ So bin ich From/ durch Christum/ Wo aber solchs wendet/ So weis vnd bekenne ich/ das nichts guts bey/ vnd in mir ist/ Da ist es gar in einem Dauffen/ auff einem Knaut/ Wenn du gleich lang abwickelst/ So findestu doch nichts anders. Solch Bekentnis mus aller dinge da sein/ Wo nicht/ So nim dir nicht für/ das einige Sünde vergeben werden/ Sie sey klein/ gros/ vergessen/ vnd vnueressen. Denn wenn du so sagen woltest/ Ich bekenne die Sünde/ die ich weis/ Die andern/ hoffe ich/ sollen nicht Sünde sein/ Oder rechnest gute Werck gegen dieselbigen/ Vnd denckest noch etwas guts in dir zu finden/ So machstu ans vergeblichen eitel vnuergebliche Sünde/ Es mus durr erans gesagt sein.

Da ist nichts guts/ was ich rede/bencke/thue/vnd lebe/on deine Gnade / vnd göttliche Krafft/ Wenn ich gleich aller Mönche Weiligkeit hette. Aus solcher vnterscheid kanstu nu selbs schließen/ Das die Sünde wider den heiligen Geist/eine solche Sünde sein müsse/ Die sich nicht wil kennen lassen/ auch nicht erkand werden kan/ Vnd heisset nicht eine grobe Weltünde/ Sondern eine heilige geistliche Sünde/ Darumb/ Das sie das Bekentnis vmbwendet/ Vnd nicht wil Sünde heissen/ Sondern köstliche gute Werck/ Vnd wil nicht gestrafft/ Sondern gelobt/ vnd gerühmet sein. Damit auch die heiligen Propheten/ allermeist zu schaffen/vnd zu fechten haben.

Kein erkentnis vil bekentnis der sünd.

Sünde wider den Heiligen Geist.

Das ist die Sünde wider den Heiligen Geist.

Als/ das ich ein Exempel gebe/ Da S. Paulus in der heiligen Sünde daher gieng/ verfolget/ vnd würet/ strebt/ vnd fachte wider Christum/ vnd die Warheit/ Gieng in der meinung dahin/ Als thete er ein köstlich Werck/ Diente das Leid/ so er den Christen thete/ für grosse Gerechtigkeit/ heiligen Eifer/ vnd höchsten Gottesdienst/ Als der dem Irthum wehrete/ vnd hülfte Gott sein Reich erhalten. Siehe/ dieser hat auch angelauffen/ vnd wider den heiligen Geist gesündigt/ Also/ das die Sünde eigentlich ein solche ist/ Die keine Sünde ist für aller Welt/ vnd Vernunft/ Sondern eben die rechte Heiligkeit/ Warheit/ Gerechtigkeit/ vnd Gottesdienst. Darumb/ wer davon wil recht reden/ Der mus sie nennen mit dem hohen Namen der höchsten Tugenden/ Ausgenommen/ wenn es gar grobe/ verrüchte/ vnd verstockte Leute sind/ Die man heisset/ Impenitentes. Von welchen hernach weiter. Jetzt sagen wir von denen/ Welche das Euangelium meinet/ Als/ das Paulus daher gieng/ vnd hielte seine Lügen vnd Bosheit/ Gottes Wort vnd Werck verfolgen/ vnd Teufelsdienst/ für eitel Warheit/ vnd Göttlich ding.

S. Paulus sünde von seiner bekehrung

Sünde wider den Heiligen Geist.

Impenitentes.

Solche heilige Sünde gehet nu wider den heiligen Geist/ auff zweierley weise/ Einmal/ So sie geschicht wissentlich/ Wie wir hören werden/ Zum andern vnwissend/ wie jetzt von S. Paulo erkleret. Vnd diese ist auch vnuergeblich (denn sie von vns vnkündlich ist) so lange/ Bis sie den Namen verliere/ vnd werde auch ein erkentliche Sünde. Denn das ist die Art aller Sünde/ So bald sie erkentlich ist/ So ist sie auch vergeblich/ Vnd bleibt stracks beschlossen/ Wo keine Bekentnis ist/ Da ist auch kein vergeben/ Darumb gehören zwey

Sünde gehet wider den heiligen Geist/ auff zweierley weise.

Art aller sünde etc.

Sermon D. M. F. von der Sünde

zwey Stück zu solcher Sünde/ Das erste ist/ die Sünde an jr selbst/ die ist nimer nicht wider den heiligen Geist/ Denn er ist eitel vergebung und Gnade Gottes/ Das ander/ Das man sie nicht erkennt/ Und wil den heiligen Geist vnd vergebung nicht leiden/ Das machet sie vnvergeben

Also bleibt dieses noch ein zeitliche / vnd noch nicht ein ewige Sünde / Das ist / sie mag noch erkennen / vnd darnach vergeben werden (ausgenommen / wo man sich darinne sterckt / oder darauff trotzen pocht) Weil man nicht bessers weis / Vnd in der Blindheit gehet an New / vnd keine Gnade begehren kan / Sondern das Widerspiel begehret / Gott sol es belohnen. In dieser Sünde sind wir in alle zu mal gefallen / Vnd werden alle zumal darunter begrieffen / Denn wir bisher alle in solcher Blindheit gelegen sind / Vnd gemeinet / wir weren bisher alle rechten wege / Vnd wer anders hette gesagt / Hätten wirs nicht geglaubt / wie itzt noch ein grosser Dauffe vnter dem Papsthum.

Das sey von dem ersten gesagt / So die Sünde wider den heiligen Geist vnwissend geschicht / vnd nicht erkant wird. Aber die rechte Sünde / davon hie Christus redet / ist noch viel geworlicher / vnd mehr bekant werden kan / Das ist / wenn sie gleich öffentlich vberweiset ist / Dennoch nicht wil vberweiset sein / noch Sünde heissen. Denn S. Paulus ging noch daher in seinem Wahn / vnd guter Meinung / Wusste vnd fand es nicht besser / Aber da es jm offenbaret ward / Bekeret er sich / Denn aber (so Christus hie straffet) wird fürgelegt die helle vnd vnleugbare Wahrheit / Die er jnen in die Augen stößet / das sie nicht fürüber können / Aber dennoch lehnen sie sich auff / aus lauter Bosheit / Refusen vnd sprechen / Es sey des Teufels ding / Wie es S. Marcus erkant / als er spricht / Denn sie sprachen / Er hat einen vnfaubern Geist. Solche werden doch on jren Danck bekennen müssen / Das er die Teufel austrabe / vnd verjage / vnd den Leuten helffe.

Darumb ist jenes viel ein andere Sünde / Nicht vberzaget / noch bewusst / Sondern aus eigenem blinden Dünckel geschöpfft / Vnd ist noch ein zugedeckter heiliger Geist / Die aber ist er offenbart vnd auffgedeckt / Bricht er für / vnd leuchtet wie ein Blitz / Das sein Glantz durchs Dertz dringet / wie sie sich auch wehren / Vnd stellen jnen jre Sünde für die Augen / beide durch Wort vnd Werck / Das sie beschloffen sind / Vnd niemand mit einigem Schein dawider reden kan / Auch sie selbst nicht / wie giftig vnd böse sie sind / Noch lauffen sie dawider / vnd wöllens nicht sehen noch hören. Solchs hat man vor *impugnatio ue ritatis agnitae*. öffentliche Wahrheit setzen.

Diese Sünde hette ich zuuor nie gemeinet / Das sie in der Welt were / als ich ein gelehrter Doctor war / Denn ich dachte / noch glaubte nicht / Das möglich were / ein solch Dertz auff Erden zu finden / Das so böse künde sein / Vnd so es öffentlich beschloffen würde / das es erstummen müßte / Thürste sich dennoch dawider setzen / Wie wir

wir hie an den Pharisern sehen / vnd jetzt auch erfahren an etlichen / Die
aus lauter verstockter Bosheit / wider das helle Euangelium lestern /
vnd toben / Das sie selbst nicht tadeln können / Sondern on jren danck
müssen lassen die Wahrheit sein. Das ist sie habe ich Sorge die Sünde /
die nimmermehr kan vergeben werden. Denn jene / So da sündigen wi-
der den zugedeckten / heimlichen / heiligen Geist / Also das sie blintzend
anklauffen / Dat jenoch so viel Gnade / Das noch das Bekenntnis mag
dazu komen / Wie S. Paulus von jnen selbst schreibt / 1. Timoth. 1.
Der ich zuvor war ein Lestere / vnd ein Verfolger / vnd ein
Schmeher / Aber mir ist Barmherzigkeit widerfahren / Denn ich
habs vnwissend gethan im Unglauben. Das ist / Ich gienbte / vnd
wusste nicht / das wider Gott war. Darumb ob gleich solche Sünde
auff dismal vnbekand ist / Mag sie doch das Hertz vmbkeren / vnd er-
kennen / So wird sie durch solch bekeren vnd bekennen vergeben / Diese
aber hats beides / das sie weder bekeret noch bekennet kan werden.

Sünde / so ni
me mehr kan
v rgeben wer
den.

Sichs / meine ich nu / das die rechte vnuergbliche Sün-
de sey / davon Christus hie redet / Vnd lasse mich düncken / Es sey
eben die meinunge / so S. Paulus Tit. 3. schreibt / *Hereticum hominem*
Das ist / einen Kottischen oder widersetzigen Menschen meide / wenn
er ein mal vnd abermal vermanet ist / Vnd wisse / das ein solcher
verkeret ist / Vnd sündiget / als der sich selbst verdampt hat / Das
ist / der aus Fürsatz vnd Mutwillen nicht hören / noch sehen wil /
Vnd den heiligen Geist / der eitel Gnade ist / anschlegt / Ja schme-
het vnd schendet (Wie die Epistel an die Ebreer sagt) vnd öffent-
lich ins Maul schlagen thar. Das kan er leiden / Das man für im
stengt / oder nicht annimpt / wenn er noch heimlich / vnd vnbekand ist /
Aber wenn er sich so helle darstellt / das man in sehen / vnd greiffen
mas / Dazu vermanet / vnd warnet / Vnd in dennoch öffentlich zu rü-
ck schlegt / ja vnter Augen speiet / Das sol vnd wil er nicht leiden / noch zu
gut halten.

Rechte vnuer-
gblische sün-
de davon Ch-
ristus hie redet

Darumb sage ich / gehört zu einem solchen erstlich / Das er
ein widersetziger Mensch sey / Darnach / das er ein mal oder zwey
vermanet sey / Denn man findet sonst auch manchen / der es hört /
vnd im leisti sagen / Aber es ist ein Mann / Der weder dis noch das gien-
bet / nimpt sichs nichts vberall an / als ein robes / vnd räuchles
Mensch / Das heisset noch nicht wider den heiligen Geist gesündigt /
Sondern das man sich der Sache annimpt / vnd dawider setzet / Vnd
ob man gleich fület / das kein Weisheit noch Kunst dawider bestehet /
Dennoch ein Mut nimpt / vnd dencket / Tu wil ichs nicht leiden / vnd
gebet mit dem Kopff hinan. Das heisset nicht in wind geschlagen /
Sondern mit offenen Augen / vnd auffgerectem Dats dawider ge-
lauffen.

widersetziger
Mensch
Tit. 3.

In der Sünde ist S. Paulus / noch die das Euangelium
*verfolget / vnd endlich bekeret sind / noch nicht gewesen / Das sie
es mit sehenden Augen gesehen / Vnd sich dennoch vnterstan-
den hetten / vmbzustossen / Wie ist die Papsts Kotte / Die von
Gottes

*verfolgen

Sermon D. M. L. von der Sünde

Gottes Gnaden dahin getrieben sind / Das sie nicht künden. vnder
Euangelium verlegen / noch etwas dawider auffbringen. Denn bisher
so viel / vnd mancherley geschrieben / vnd die Warheit so hell bewiesen
ist / Das sie selbs sehen / wie sie mit Gottes Wort gestossen sind.
Wie man auch dabey sihet / Das sich solche nicht gern zur Dispu-
tation geben / noch einem richtig vnter Augen gehen / Als die den Stuch
nicht trawen zu halten / Wenden für / die Ketzer seien so listig / vnd be-
hend / Das man inen nicht antworten könne / Oder wo sie antworten
müssen / Sind sie so schalckhaftig / vnd verkeret / Das sie fein vberhin
springen / da es treffens gilt / Greiffen diereil zur seiten aus / wo sie kön-
nen / mit giftigen bösen Wordingen / das sie nur zu lestern haben. Vnd
wiewol jr viel sich also dargeben / Das jederman sihet / Wie sie wider
jr Gewissen lestern / vnd liegen / Vnd sich selbs für aller Welt zu schams-
den machen / Dennoch stercken sie sich / vnd faren jmer fort / in der wils-
sentlichen Lestering.

Den Geist der Gnaden sehen den Ebre. 10. Darumb bleiben sie (habe ich Sorge) in der vnuergeblichen
Sünde / Das sie nicht können widerkeren. Denn sie den heiligen
Geist / Welchen sie sehen / vnd sülen / öffentlich vnuersempft
genstraffen / Das wol heisset (wie die Epistel an die Ebreer 10.
sagt) den Geist vnd Gnade geschencket / den Son Gottes mit Füß-
sen getreten / vnd das Blut des Testaments / dadurch man allein ge-
heiligt wird / vnrein gemacht. Das mus je nicht eingeringe Mensch-
liche Sünde / oder Blindheit sein / Christus Blut mutwillig /
vnd trotziglich mit Füßen treten / Vnd dem Heiligen Geist / der eitel
Gnade / vnd vergebung anbeut / vnd schencket / Schand vnd Schmach
anlegen.

Sünd zum Tode de. 1. Joh. 5. Das ist auch fürnemlich / die Sünde zum Tode / Da man
nicht für bitten sol / Davon Johannes 1. Johan. 5. sagt / Denn die
es noch aus vnwissenheit thun / für die kan vnd sol man bitten.
Christus bat für seine Verfolger / nicht für Judam. Wie S. Stephanus / vnd Christus selbs für seine Verfolger bat-
te / Aber für Judam bate er nicht / Denn derselbige ward nicht be-
trogen / Sondern ein Deubt vnd Anfang / Christum / Den er künde-
te / vnd offte von im vermanet ward / aus lauter verstocktem gifti-
gen Hertzen zu dempffen. Wenn einer dahin geret / Das er nichts
hören / noch sehen wil / Dazu seine Lestering vnd Bosheit verteu-
dingen / So ist im nimer zu rathen / noch zu helfen / Darumb habe
ich oft gesagt / Das nie erfahren ist / so viel ich Exempel gehöret / oder
gelesen habe / Das ein Kottenmeister vnd Deubt einer Ketzerrey bekert
sey.

Sündeso der hellen Warheit wissentlich widerstrebet. Also verstehe ich nu diesen Spruch des Euangelij / Vnd mein
ne auch / das der rechte Verstand sey / Vnd ob es nicht gerade
auff diesen Ort zutrefe / So ist es doch die meinung S. Pauli /
Welcher mit diesem Text stimmt / Also / das solche Sünde der art ist /
Das sie der hellen Warheit wissentlich widerstrebet. Das rede ich
darumb / Das man mancherley vnd weitleufftig davon gepredigt
hat / Denn jederman hat sich geschewet zu sagen / Das ein Mensch
so sündig

so sündigen Sünde/das im nicht künde vergeben werden. Darumb hat man solche Sünde geparet auff's Todtbette / Vnd denn ein Sünde in den heiligen Geist geheissen / Wenn sich der Mensch an seinem letzten Ende nicht hat erkennen noch reuen wollen / Ist wol war / Ich achte aber / es sey in solchem Fall noch Sünde / die vnbeant ist / vnd vns wissend geschicht / Es were denn / das jemand so verstockt were / Deres wol wüßte / vnd die Sünde offenbar sehe / Dennoch nicht wolte Gnade haben / Das were auch wider den heiligen Geist gelauffen / Vnd die angebotene Vergebung ausgeschlagen. Ich hoffe aber nicht / Das man solche finden solle.

Darumb reden wir / wie auch Christus selbst / von denen / Die noch daher gehen mitten im Leben / vnd mit dem Mund offentlich wider das Euangelium handeln / Als jetzt unsere Papisten / vnd andere Kotten / So sich mutwillig wider unsere Lere setzen / Zu trotz vnd wider der Wahrheit / nicht hören wollen / Dazu kein vermanen / rathen / bitten / straffen / an jnen helfen / noch stat haben lassen / Damit sie ver dienen / das sie gar verkeret werden (Wie S. Paulus sagt) Vnd der heilige Geist billich sie wider leffet gehen / von einer Sünde in die andere / Vnd teglich in grewlicher vnd schrecklicher Lesternge fallen. Das ist nu je ein schwere Sache / Das nicht allein Sünde ist / Sondern dazu sich selber vnuergeblich machet. Das wol eine rechte *impenitentia* *impenitentia* heisset / Das man keine Reue vber die Sünde haben wil / noch kan. Denn der Zusatz machet allen Jamer / Das sie in der Lesternge bleiben / vnd damit den Geist auffgeben / Darumb ist mit der Sünden nicht zu scherzen. Das man hin vnd her strackelt / auch zu weilen anleufft / Wo man nicht sibet / das den heiligen Geist betrifft / Da kan er gedult haben / Bis mans erkenne / vnd sich vermanen vnd weisen lasse. Aber da lasse vns für bitten / Das wir in die Sünde nicht fallen / So die offenbare Wahrheit nicht leiden wil / Denn da ist weiter kein Rath noch Dülffe / noch Entschuldigung / vnd der Zorn endlich angangen.

Sünde / So die offenbare Wahrheit nicht leiden wil.

Denn wie kan sich jemand von denen / so unsere Lere lestern / entschuldigen / Weil wir nichts anders predigen / denn das offentlich ist / Vnd so klar in der Schrift gegründet / Das sie es selbst bekennen müssen / Nemlich / Das Christus für vns sey gestorben / Das er vns erlösete von Sünde vnd Todt / Ist das war (schleusset S. Paulus) So kan vns kein Werck erlösen / noch von Sünden helfen. Das ist so starck vnd gewaltig / das niemand wider reden kan / Denn ist die Sünde so gros / Vnd Gottes Zorn so schwer vnd grewlich / Das kein Heilige / noch Engel kund dafür gung thun / Sondern Gottes einiger Son / sein Leben drüber lassen mußte / vnd mit seinem thewren Blut bezalen / So werden alle unsere Werck / viel / viel / zu schwach sein / wider die Sünde zu setzen / Sondern viel mehr widerumb / ist eine Sünde so starck / das sie alle Werck vnterdrückt.

Das

Sermon D. M. L. vnder Sünde

Unser Zeubt
lere in der sch
rifft gegrün
det.

Das ist vnser Heubtlere / in S. Paulus vnd der gantzen
Schriftt gegründet / Aus dem jederman kan schliessen / Es müsse nicht
mit Wercken gethan sein / Oder Christus Blut müsse vergebens vnd
verloren sein / Denn es sind je zweierley / Vnd wird niemand sagen / Das
Christus Blut vnser Werck sey. Weil nu solchs durch den heiligen
Geist so helle beweiset ist / Vnd doch jene so oft vermanet / vnd gewar
net / die Gnad vnd den Heiligen Geist zu rüch stossen / vnd vertragen
So geschicht jnen recht / das er nicht widerkömpt / Vnd sie faren leßer
Als die mutwillig verderben wöllen / Vnd gehet jnen billich / W
der 109. Psalm von Juda jrem Deubt / vnd solchen seiner Notten sagt
Er wolte des Segens nicht / So sol er auch ferne gnug von jm
komen.

Wer etwas
redet wider
den heiligen
Geist etc.

Es sihe nu den Text vnd die Wort an / Wer etwas redet wider
des Menschen Son (spricht Christus) Dem wird es vergeben / Wer aber
etwas redet wider den heiligen Geist / Dem wirds nicht vergeben / we
der in dieser / noch in jener Welt / Das ist / Ir mögt wider den Menschen
Christum / vnd seine Christen / leßern / Er sey ein Sünder / vnd wie sie in
anderswo schulden / ein Fresser / Weinstuffer / der Zöfner Gesellen etc.
Item / Als die Jüden seine Mutter eine Babin schelten. Was Person
antrifft / Mus Er / als ein Mensch von dem andern leiden vnd verge
ben / Aber da er in seinem Ampt daher ans Liecht tritt / predigt / vnd
wundert / Das sie die helle Wahrheit sehen / vnd dennoch dawider le
ßern / Da wird nicht des Menschen Son geschmebet / Sondern der
Heilige Geist / Der solchs wirckt / vnd offenbaret / jederman Gnade
vnd vergebung fürstellet / Das ist viel ein andere höhere Sünde / denn
wider alle Gebot gethan / Welche eben diese thun / Die alle zehen Gebot
wöllen gehalten haben / vnd viel höher komen / Das ist / die die fröme
sten vnd heiligsten wöllen sein / So doch öffentliche erkandte Wahrheit
nicht schewen / auffs höchste zu leßern.

Leßerig des
Geists ist Ch
risto seer na
he zu hertzen
gangen.

Es zeigen auch Christus Wort wol an / Das im solch wiss
sentlich leßern / seher nahe zu hertzen gangen ist / Weil Er so lange Pre
digt machet / Vnd sie mit vernunft / Exempel / Erfahrung vberweiset
Dazu dreyet / das sie sich für solcher Sünde fürsehen. Darumb laß
vns vmb Gottes willen / auch nicht schertzen / Sondern zusehen / vnd
bitten / Das wir in der Furcht vnd Demut blieben / Das wir doch die
Wahrheit vnd Gottes Wort gerne hören / Ob wir gleich zu weilen seuff
straucheln / vnd sündigen. Denn es ist noch leichtlicher / Das jemand
hingehe / in Sünden ersoffen / als öffentliche Duren vnd Haben / Denn
solche können noch zur Erkenntnis Gottes komen. Aber diese schöne Am
fels Heiligen / Die in dem grossen Gottesdienst gehen / vol guter werck
Wenn sie den heiligen Geist hören / der sie öffentlich vberzenget / Schla
gen sie in ins Maul / vnd sagen / Es sol dennoch Ketzerey vnd Teuffel
ding heißen / Da ist das Dertz verstockt / das kein vermanen / warnen
noch dreyen hilfft.

Sünde wider
den Heiligen
Geist ist zwei
erley.

Es sey nu / das wir beschliessen / die Sünde wider den heili
gen Geist zweierley / Ein mal vnwissend wider die Wahrheit geredt vnd
gethan /

gethan/ Da niemand den heiligen Geist / auffdeckt noch vnter Augen
 stellet/ Wie von S. Paulo gesagt/ Dieselbigewird auch nicht vergeben/
 so lang sie vnbehand bleibt / Wie sonst eine igliche / Ausgenommen/ das
 diese Sünde den namen vnd ehre hat / der schönsten vnd grösssten Wei-
 ligkeit/ Welcher Name vnd deckel hindert / das sie nicht menschlich zu
 erkennen ist / bis ers selbs offenbaret. Die andere aber ist die/ so nu of-
 fenbaret wird/ Das jederman die Gnade/ vnd angebotene vergebung
 sibet/ Aber dennoch auffden Platz tritt/ wider den heiligen Geist trotzet/
 Vnd die Wahrheit/ so niemand tadeln kan/ schendet.

In solcher Sünde vnd Verstockung/ ist auch gewesen der Pries-
 ter Core/ Numeri. 16. Der sich wider Mosen vnd Aaron empöret/ vnd Corah/ Nu. 16.
 jr Ampt lefirt / Welchs doch öffentlich durch Gottes Stimme / vnd
 Wunder vom Himel ausgesetzt vnd bestetigt war/ Vnd da er verma-
 net ward/ kein warnen noch dreyen hören wolte/ Darumb auch Mo-
 ses wider in betet / Das in Gott die Sünde nicht vergebte / Als der
 stracks wissentlich vnd mutwillig wider den heiligen Geist sündiget.
 Desgleichen man auch liest von dem Propheten Bileam/ Der mut- Bileam. 22.
 willig sich auffmachet/ vnd handelt wider die Wahrheit/ So er sahe
 vnd wusste/ Dazu selbs on seinen Danck reden vnd ausschreiben mus-
 te/ Vnd von seiner Eselin gestraffet/ Dazu von dem Engel bedreyet
 ward.

Das habe ich darumb gesagt/ Das man den Text recht
 verstehe/ was die Sünde vnuergeblich machet/ Vnd dennoch zusehe/
 das man niemand so bald in solche Sünde stosse/ vmb etlicher ar-
 men beschwerten Gewissen willen/ Die der Teufel zu verzweyneln treis-
 bet/ das sie inen selbs vnuergebliche Sünde machen. Denn wie
 schwer die Sünde ist / So bleibt sie doch vergeblich / Weil sie noch
 mag zum Bekentnis komen / wo sie offenbaret vnd für Augen gestellt
 wird. Das were aber auch ein tenfelscher Zusatz / Vnd auff der an-
 dern seiten wider den heiligen Geist gesündigt/ Wo man keine Verge-
 bung gienbete noch annehmen wolte. Denn es ist (wie gesagt) viel ein
 ander ding / wider alle Gottes Gebot sündigen/ denn wider den heili-
 gen Geist handeln. Denn wider den Heiligen Geist sündigen/ Deisset Wider den
 heiligen geist
 sündigen.
 nichts anders / denn sein Werck vnd Ampt lefirt / Welchs nicht Got-
 tes gebot vnd Zorn bringet/ Sondern ettel Gnade vnd vergebung aller
 Sünde / Wer nu solchs nicht leiden wil / Der hat billich keine verge-
 bung.

Ed haben wir nu die meinung Christi / so der Text selbs
 gibt / Das er eigentlich redet von denen / Die wissentlich vnd freue-
 lich die bekandte Wahrheit / vom Heiligen Geist offenbaret / lefirt/
 Vnd wie man jre Sünde anzeigt vnd vermanet/ nur verstockter wer-
 den/ Denn das ist die höheste Schmach / So man dem heiligen Geist
 anlegen kan. Neben solcher vnuergeblichen Sünde / magstu nu auch
 etliche dieser gleich vnd darunter begrieffen/ mit zelen Wiewol sie so
 grob sind / das auch die Welt verdampft/ Nemlich / wenn jemand da-
 hin kömpt / Das er nicht aus schwachheit vnd Irrthum in Sünde ge-
 fallen ist/ Sondern darin verherttet / vnd keine New haben wil/ Davon
 Gggg auch

Sermon Doct. Mart. Luth. von Christus

Wider die auch oben gesagt ist. Vnd summa/Woman die Sünde mutwillig ver-
gnade secht. teidigt / vnd nicht wil lassen Sünde sein / Ob es gleich öffentlich ist
Denn solchs heisset alles wider die Gnade vnd vergebung geschehen
Vnd ist nu nicht mehr eine Menschliche Sünde / Sondern eine verzerr-
telte teuflische Bosheit.

Die II. Sermon

Von Christus Brüdern vnd Schwe-
stern/Matthet 12.

Wer noch also zu dem Volck redet / Siehe da stund
A den seine Mutter vnd seine Brüder draussen / die
wolten mit jm reden. Da sprach einer zu jm / Siehe / dei-
ne Mutter vnd deine Brüder stehen draussen / vnd wol-
len mit dir reden. Er antwortet aber / vnd sprach zu
dem / der es jm ansagt / Wer ist meine Mutter / vnd
wer sind meine Brüder? Vnd recket die Hand aus
vber seine Jünger / vnd sprach / Siehe da / das ist meine
Mutter vnd meine Brüder / Denn wer da thut den
willen meines Vaters im Hymel / Derselbige ist mein
Bruder / Schwester / vnd Mutter.



Als mag wol den Euangelisten not ange-
hen / Das er eben hieher setzet / Wie des Herrn Christi
Mutter vnd Brüder / draussen gestanden sind / Vnd mit
jm haben wöllen reden? Das sich doch lesset ansehen
als ein vberflüssig vnd gar vnndig Geschwetz. Aber
doch weil ers sampt andern Euangelisten so vleißig mel-
det vnd anzeucht / Wird es on zweifel nicht ein vnder-
ge / oder ja vnntütze vnd leichtfertige Sache gewesen sein. Denn seine
liebe Mutter / die heilige Jungfraw / würde sich freilich nicht eben zu
dieser Stunde / als er da stehet vnd predigt / zu jm genötiget haben / Wo
sie nicht etwa ein ernste Sache hette anzutragen gehabt / Desselbigen
gleiches auch seine Brüder. Nu weist er sie je vnfreundlich abe / Vnd
schlegt sie vber die schnauffen / Das (halte ich) kein vnfreundlicher vnd
herter Wort aus seinem Munde gegen sie gangen ist / Wiewol Er sie
auch sonst mehr mit harten Worten angesprochen hat.

Christus weist
seine Mutter
vnd vnfreund-
lich abe.

Denn es lautet fast also / Wer ist meine Mutter / oder wer
sind

sind meine Brüder? Als Kurtz vnd dürre abgesetzt vnd gesprochen/
 Sie ist nicht meine Mutter / So sind sie meine Brüder nicht / Keret sich
 dazu mit Geberden von Mutter vnd Brüdere / zu seinen Jüngern / als
 seinen nehesten vnd liebsten Freunden / Als habe er sie verleugnet / vnd
 wölte nichts von jr wissen. Wenn ers doch sonst einem frembden Weibe
 thete / So werees hingangen / Aber gegen seiner eigenen Mutter der
 Jungfrawen / Die des heiligen Geistes vol war / so vnfreundlich zu
 stellen / ist ja ein seltzams / Vnd solt wol ein Exempel des vnghehorsams
 werden / Vnd vsach geben die Eltern vbel anzufaren / mit solchem
 schein vnd beschönung / Dat es doch Christus selbs mehr denn einmal
 gethan. Ja es solt wol ergerlich lauten / bey vnsern Geistlichen zu predi-
 gen / Als habe Christus geleret / die heilige Jungfraw Mariam nicht zu
 ehren.

wer ist mein
Mutter.

Wff das wir aber zur Sache komen / vnd sehen was vns hie
 rin geleret wird / Müssen wir wissen / das ich oft gesagt habe / Wo das
 Euangelium angehet / da regtes an sich den Teufel mit seinen Gesel-
 len / Der sich dawider machet / mit alle seiner macht vnd tücke / Schlei-
 chet auff an allen Orten vmbher / wie ein brüllender Lew (als Petrus
 sagt) vnd suchet / wen er verschlinde / Treibt vnd jagt es mit allerley An-
 fechtung / Wezet vnd henget daran / welt vnd Tyrannen / mit Schwert /
 Feuer / Wasser / vnd allerley Gewalt / so sie haben / zuerfolgen / Dazu
 falsche Lerer / die es zureissen / vnd nicht reine lassen bleiben / Darüber
 auch die Lestermewler / Mit welchen Christus auch eben in diesem Ca-
 pitel zu schaffen hat.

Wo das Eu-
angelium an-
gehet / erregts
wider sich den
Teufel etc.

W lezt aber / Hat es noch eine Anfechtung / vber die masse
 fehrlich / Wenn sich vnser eigen Blut / Freundschaft / Vater vnd Mut-
 ter beginnen dawider zu setzen / oder sonst zu hindern. Das ist allererst
 (sage ich abermal) fehrlich / Denn es schleicht aus der massen heimlich
 vnd sanfte erein / Vnd füret solchen schein / Man sey Gehorsam schül-
 dig / Eltern vnd Freunde in allen ehren zu halten / vnd nicht erzürnen.
 Daher kömpt es so oft / Das man vmb Vater / Mutter / Brüder /
 Schwester / Vetter / oder eines guten Friends willen thut / das man
 sonst lieffe / Vnd leffet das man sonst thete. Denn wie viel sind jr stzt /
 sonderlich vnter grossen Hansen / Die das Euangelium wol gerne an-
 nemen vnd bekenneten / Daben aber sorge / es möcht Vater vnd Mut-
 ter / oder die Freundschaft verdriessen / vngnedige Herren machen etc.
 Vnd gehen in dem schönen schein / Das man sie ansihet für frome / ge-
 horsame Kinder / Vettern oder Vnterthane / Vnd sind so reine / das man
 jnen kein tadel geben kan.

Schleich an-
fechtung wis-
der dz Euan-
gelium etc.

Was viel /
auch grosse
Leute vom
Euangelio
abziehe etc.

Also thut das Geblüte / Wenn sichs beginnet zu regen / ein
 Waters Hertz gegen dem Kind / vnd widerumb ein kindlich Hertz ge-
 gen Eltern / Brüdern oder Schwestern / Da entschuldigt vnd beschö-
 net sichs / Ich bin warlich dem Blut verwand / Es ist mein Kind /
 Blut vnd Fleisch etc. Wenn das (Blut sageich) also anhebet zu er-
 warmen vnd erwallen / So wird das Licht verdunckelt / vnd ge-
 dempfft / Das man das Euangelium nicht sehen kan / Vnd bleibt doch
 BSSS ij im al

Act des Ge-
blüts / wenn
sichs begiñet
zu regen.

524
Sermon Doct. Mart. Luth. von Christus

im aller schönsten schein / Als geschehe es aus schuld vnd pflicht des Gehorsams.

Aus was vr
sache Chris
tus sich so vn
freundtlich ge
gen seine mut
ter stellet etc.

Der selbigen schalckhafftigen Anfechtung / Damit der Teu
fel so süsse vnd seuberlich singet / begegnet Christus allhie mit diesem
Exempel vnd eigener that / Wie zumor auch mit der Lere / Als er gesaget
hat Matth. 10. Wer Vater vnd Mutter mehr liebet denn Mich /

Der ist mein nicht werd / Vnd wer Söne vnd Töchter mehr liebet
denn Mich / der ist mein nicht werd. Vnd widerumb an ein andern
ort / Matth. 19. Ein jglicher der da verlesset Heuser / Brüder oder
Schwestern / Vater oder Mutter / Weib oder Kind / oder Eltern
vmb meines Namens willen / Der wirds hundertfeltig wider ne
men / vnd das ewige Leben ererben. Diese Lere / also ins wort gefellet /
hater an diesem Ort bestetigt / mit einem trefflichen gewaltigen Exem
pel / Also auch / das es schier zu nahe hinan gehet / Vnd scheint / als
habe er der lieben Mutter zu viel gethan. Denn es ist kein Mutterwert
das aus solcher Antwort nicht solt bewegt werden zu sagen / Du bist
je mein Son / Womit habe ich das verdienet / das du mich so abrich
test / Denn die Natur leidets nicht / sich des zu entschlagen / Das ins
Menschen Wertz gepflanzet ist. Da gehen denn solche Wort her / die
das Wertz brechen / Ich habe dich vnter meinem Wertzten getragen /
mit schwerer mühe vnd arbeit erzogen etc.

Christus wil
niemand ken
nen / auch sein
leibliche Mut
ter nicht / in
Gottes ge
safften etc.

Wer hie wird nicht anders aus / Da siehet Christus im
Predigamt / Dazu in Gott geordnet hat / In dem Dandel vnd Ges
scheffe / so Gott vnd sein Werck belanget / wil er nichts wissen noch je
mand kennen / Ob es gleich sein leibliche Mutter ist / Denn solt jemand
hie schaffen / So solt es die Mutter thun / Die in als ein Jungfrau
von Himel geboren hat / Noch machet er die vnter / scheid / vnd spricht /
Ich stehe jtz in meines Vaters werck vnd Gehorsam / Komme nur mes
mand / der mich dauon ziehe / Die kenne ich weder Mutter / Brüder /
noch einige Freunde / Darumb gebe dauon / vnd lasse mich vnter
hindert.

Solcher wan
der Ursachen
vnd Gaffte
den.

Derhalben ist auffs kurtzte die Summa dauon / Gehorsam sol
man seinden Eltern / Vnd widerumb die Eltern ire Kinder lieb haben
vnd versorgen / Vnd vnterinander alle Freundschaft dem Nehesten be
weisen / auch vnsern Feinden / Auff das niemand ein Behehl aus diesem
Exempel neme / Vater vnd Mutter zu lassen oder verachten / Wie die
Mönche vnd alles geistliche Volck gethan haben / So da meinen /
wenn sie in ein Winckel lauffen / So seien sie Dellig / vnd allem Gehor
sam ausgezogen. Sondern ein jglicher halte sich mit allen ehren vnd
demut gegen der Oberkeit / liebe vnd freundschaft gegen dem Nehesten
vnd Verwandten. Dagegen aber / wo Gott ein anders fürschlegt /
Vnd seinen Gehorsam foddert / so sein Wort belanget / So sol jenes al
les auffhören.

Denn gleich als im Datsregiment (auff das wirs mit gro
ben

ben Exempel erlernen / sollen Vater vnd Mutter regiren / Kinder vnd
 Gesind vnterthan sein / Vnd gleichwol daneben eines dem andern die
 nen vnd willfaren. Kompt aber die Mutter / vnd spricht zur Tochter /
 Auff / vnd dienemir / Somus sie alles stehen vnd faren lassen (Ob sie
 gleich sonst zu schaffen hat / oder einem andern dienet) Vnd der Mutter
 zur hand stehen. Sonst wo solcher Gehorsam nicht einfellet noch hin
 dert / sol jener dienst für sich gehen / vnd nicht nach gelassen werden.

Also hat Gott geboten Vater vnd Mutter / vnd allen Leuten
 zu dienen / Aber wenn er auch ein mal im allein wil gedienet haben / Sol
 len wir alles stehen vnd ligen lassen / Vnd nicht sprechen / Lieber Herr /
 ich kan jtz nicht komen / Wie sich die geladene Geste entschuldigen /
 Luce 14. vnd alle redliche vrsach vnd Not fürwendeten / Denn wer hat
 je verboten ein Weib zu nemen / Acker vnd Viehe zu kuffen ? Oder ist es
 nicht auch Gottes Gebot / dem Nehesten zu dienen ? Es heisset aber als
 so / Wenn Gott foddert / das man im diene / So sollen wir bereit sein /
 Weib vnd Man / Vater vnd Mutter / Dans vnd Dof / ja Leib vnd Le
 ben dazu hindan setzen vnd sprechen / Du bist vber Vater vnd Mutter /
 Weib vnd Kind / vber Dans vnd Dof / Leib vnd Leben.

Was ist denn nu der Dienst / Den im Gott so eben fürbe
 helt / vnd vngehendert wil geleistet haben / es treffe an was es wolle ?
 Antwort. Sibe hie den Herrn Christum an / So wirs ins finden / Er
 zuecht keine Kappen noch Messgewand an / Keuchert noch Opffert
 nicht / Sondern stehet in einem göttlichen Ampt / das heisset predigen /
 vnd sein heiliges Wort preisen. Das ist der rechte auserlesene Gottes
 dienst / So im sein einiger liebster Son thun kan. Was nu dis Wort
 vnd Gottes Lob (dadurch sein Name erkand vnd geheiligt wird) hin
 dern oder auffhalten wil / Das sol man alles zu ruck schlagen / vnange
 sehen Gehorsam / Freundschaft / vnd aller Menschen Gunst vnd gna
 de. Denn sonst sollen vnd wollen wir gerne jederman zu Füßen ligen /
 Vnd auff den Wenden tragen / Aber was diesen Gottesdienst belanget /
 Der vor vnd vber alle ding gehen sol / wollen wir vns niemand wehren
 noch hindern lassen / Wenn es auch ein Engel vom Himel were.

Die das wil dis Exempel Christi / als ein nötig Stück all
 hie gesetzt / Denn es ist (wie gesagt) ein treffliche / fehrliche / vnd grosse
 Anfechtung / Wenn sie jemand recht trifft / Vnd hat für Vernunft vnd
 aller Welt so feine beschöpfung / Das man sonst in Gottesdienst vnd
 Gebot gehe / vnd könne dieses nicht gewarten. Vnd gehet jtz zu vnsern
 zeiten greulich stark vnd gemein / Denn da dringen Bischone / Für
 sten / vnd das gantze Papsthum auff / Man sey der Oberkeit schuldig
 zu gehorchen / Desgleichen auch der Christlichen Kirchen / Wer da
 vngheorsam ist / Der sey Gotte vngheorsam. Solche schöne Farbe vnd
 trefflicher Schein des Gehorsams vnd göttlichs Gebots / bezenbert
 vnd blendet gar viel Leute / Das sie meinen / man zwingt Kinder / Freun
 de oder Vnterthanen billich / Vnd das sie recht thun / wenn sie der O
 berkeit / oder der Kirchen gehorchen.

224
Sermon Doct. Mart. Luth. von Christus

Gotte mus
ma. mehr ge
hoch in dem
von men
Herc. 5.

Aber verfluchet sey aller Gehorsam/ in abgrund der Helle
So der Oberkeit/ Vater vnd Mutter / ja auch der Kirchen gehorsam
ist/ Das er Gottes ungehorsam sey. Wie keme Er dazu/ Das er zu sehen
vnd leiden solt / Wenn er mich etwas hiesse vnd todterte / das ich
mich ausredete / vnd spreche / Werr / das hat mir die Christliche
Kirche geboten? Nicht also (würde er antworten) Da gilt keine
Christliche Kirche / Sondern slechts mit Füßen getreten/ Was dir
alle Engel/ Deiligen/ vnd alle Welt möchte gebieten/ vnd frey gespro-
chen / Die kenne ich weder Vater/ Mutter/ Fremdschafft / Oberkeit
noch Christliche Kirche / So mir wehren wil Gottes wort zu hören.
Also ist in diesem Fall das vierde Gebot vnd aller Gehorsam auffge-
haben/ Vnd durch Christus mund beschloffen/ Es sey nicht mehr Va-
ter vnd Mutter / Oberkeit oder Christliche Kirche. Denn sein Gheors-
sam sol gehen (wie gesagt) vor vnd vber solchs alles.

Liebe/so von
Gottes wort
vñ gehorsam
ziehet/ist ver-
flucht.

Also auch/ Wil dich dein Weib/ Man oder Kinder hindern von
dem Euangelio / So sprich auch also / Verflucht sey alle Liebe/ die
mich von Gottes wort ziehen wil / Vnd nur getrost vrlaub geben/ vnd
gesagt / Du bist nicht mein Mann/ Weib oder Kind. Sibe nur wol an
was dein Werr Christus thut/ Welchem gar weit vnd viel mehr gely-
gen ist an seiner Mutter/ denn jrgend jemand von vns/ Dazu er ist/ Hoff-
ich) frömer gewesen denn wir / Noch stößt er sie so gar zu rück/ Das
er sie jetz weder hören/ sehen/ noch kenne wil. So gebe nu hin/ Verlass
se dich drauff / das die Christliche Kirche/ oder Oberkeit/ sonst oder so
gebotten hat / Vnd du/ als ein fromes Glied oder Untertan/ bist ge-
horsam gewesen / Stirb vnd fare hin/ las sehen wie dich Gott kenne vnd
empfangen wird.

Dz wir Got-
tes wort ha-
ben/ vnd vns
drauff grün-
den / müssen
die papisten
bekennen.

Je bekennen selbs (unsere Bischoue/ Fürsten vnd Papste-
sten) Vnd müssen on iren danck bekennen/ Das wir Gottes Wort ha-
ben/ vnd vns darauff gründen/ Noch sol es nicht gelten noch angewor-
den/ müssen wir werden/ Es sey denn durch sie beschloffen / vnd durchs Concilium
bestetigt/ Wie keme aber die Christliche Kirche dazu/ Das sie Gott also
so solt vnters Maul reden/ vnd in vnmündig machen/ vñ sprechen/ Wir
bekennen es sey dein Wort / Aber wenn wirs sagen/ So sols Krafft ha-
ben vnd folge geschehen. Was meinstu aber / wird Gott auff seinem
Nicht stuel sagen/ Lieber Juncker Bapst/ Bischoue/ Fürsten/ vnd wir
seid/ wisset jr das mein Wort war. Ja. Warum habt irs denn nicht
gehalten? Je/ die Christliche Kirche hat es nicht beschloffen. So höre
ich wol/ Deine Kirche sol vber mein Wort walten vnd herrschen / Ich
meinete/ wenn ich den Mund aufschere/ So solt mans lassen gesagt vnd
beschloffen sein/ Vnd ob alle Welt anders sagte/ mit füßen treten. Wie
wol würde dir gefallen / Wenn du in deinem Hause deinen Knecht
hiessest etwas thun/ Vnd er hingienge/ wolt zuuor die Magd oder ir-
nen Mitknecht drum fragen/ obs jm gefiele.

Christliche
Kirche ist Got-
tes dienertin.

Denn also ist auch die Christliche Kirche Gottes Magd vnd die-
nerin / Die nichts weiter höret noch thut / on was sie weis/ das sein
Wort vnd Befehlist. Nuch wollen sie vns dringen/ vmb iren willen/
Gottes Wort zu verlugnen vnd faren lassen / vnter dem Namen vnd
schein

schein der Christlichen Kirchen. Derhalben sollen wir wissen/ Das die solchs fürnimpt / nicht die Christliche Kirche / Sondern des Teufels Dureist/ an stat Christlicher Kirche / Vnd nur getrost/ was sie setzt vnd sagt / mit Füßen treten. Vnd aus Christus wort vnd Exempel lernen vnd behalten/ Wo Gottes Wort vnd Befehl ist/ wie gering es auch ist/ Das wir stracks hinnach faren / Vnd zu rück schlagen alles was vns vnter handen stossen/ oder im wege ligen kan.

Das lasse vns auch an den zehen Geboten mercken/ Darin alles vberflüssig begrieffen ist/ was vns im gantzen Leben zu thun ist/ Wie langsam kömpf er herab auff Vater vnd Mutter gehorsam. Zum ersten spricht er. Ich bin dein Gott/ Das ist / vor vnd in allen dingen hange vnd bleibe an Mir/ Also das das erste gebot vber alle/ vnd durch oder in allen Geboten gehe. Darnach das man seinen Namen preise vnd ehre/ Weiligen feiertag halte etc. Darin vorbehalten ist/ alles was Gott angebet / So man im dienen vnd thun sol. Wenn nu solchs/ als das Denbstück vorgehet vnd ausgericht wird / So lasse die andern hernach vnd mit gehen. Das ist aber das Unglück/ das wir solchs vmbkeren / Vnd lassen in Troilmans Gast sein / vnd sein Wort enhinder setzen. Darumb sihe zu / Weil du meinst zu mit seinem Wort zu fangen vnd teufchen/ darumb / Das er Vater vnd Oberkeit gehorsam geboten hat / Das er dich nicht wider erbassche oder teufche / vnd spreche/ Weistu nicht / das vorher gehet / das mich belanget / mich zu ehren/ meinen Namen zu preisen/ mein Wort vnd Werck zu treiben.

In zehen geboten ist alles vberflüssig begrieffen/ was vns im gantzen leben zu thun ist.

Darumb lasse vns dis geringe Stück im Euangelio nicht verachten. Denn es ist vnd bleibet ein starcke / weitleuffige vnd gemeine Anfechtung / Das man einem Menschen oder gutem Freund zu willen oder gefallen nachlessert / Das man sonst wol thete/ Schweiget vnd weicher / Da man sonst redete / vmb Gunt/ Ehre/ oder freundschaft willen zu behalten. Es darff auch vnser keiner/ wte hoch er komen ist/ räumen/ als habe ers vberwunden/ Denn es beschleicht ein Menschen zu heimlich / Das schwerlich warzunehmen ist / Wie viel vnd oft man lesser anstehen zu predigen/ beten / vermanen/ vnd straffen/ das es niemand verdriess.

Starcke vnd gemeine Anfechtung vnter den leuten.

Vnd es ist ebendas / So erstlich Adam im Paradis angefochten vnd vberwunden hat. Denn er ward nicht von der Schlangen verführt. (als auch S. Paulus sagt) wie sein Weib Dena / Das machet aber das er den Apffel ass / Er hatte ein newe Brant vnd einig Fleisch vnd Blut/ Dem wolt er hoffiren vnd gefallen/ Da regt sich das Blut also daher / Ey / es wird nicht so grosse Not haben / Gott kan ich mer dar dienen/ Jetzt mus ich meiner lieben Dena zu gefallen sein. Daher er sich auch entschuldigt/ vnd sprach/ Das weib/ das du mir zugeben hast/ gabe mir von dem Bawin/ das ich ass. Ist nu solche Anfechtung bereit am anfang so starck gewesen / Das sie vns in alle jamer vnd Not bracht hat/ So mus sie jetzt viel stercker vnd gewaltiger geben.

Adam ward nicht von der schlangen verführt/ Gleichwol vbertrat er Gottes gebot/ Gen. 3.

Darumb grosse Not ist/ solche lere vnd Exempel Christi wol zu treiben/ Erstlich zu warnen vnd schrecken/ Wie er denn sagt/ Wer Vater vnd Mutter etc. lieber hat denn Mich/ Der ist mein nicht werd. Darnach



Sermon Doct. Mart. Luth. von Christus

Darnach auch widerumb / zu trösten vnd stercken / Das / wo man vmb Gottes Worts willen Vater / Mutter / Brüder / Freunde faren leset / Vnd in Gottesdienst vnd Gehorsam gehet / Daben wir in diesem exempel auch den Trost / so er (wie droben gehört) verheissen hat / Das wir hundertfeltig Vater / Mutter / Brüder vnd Freunde kriegen / Nicht also / Das man die vnsern in der Not verlasse oder verleugne / Sondern das man Gottes Wort nicht vmb iren willen anstehen lasse. Denn also spricht Christus / **Sihe da / das ist meine Mutter vñ meine Brüder /** Da leset er eine Mutter vnd Brüder faren / Vnd findet dafür so viel Mütter vnd Brüder / als er Jünger hat. Denn hie wird ein jglicher Christen / des andern Mutter vnd Bruder.

Ein jeder Christ ist des andern Mutter / Brüder / etc.

Maria treget vnschuldige eine Figur der Eltern / vmb dere willen / Gottes wort gezeuget wird / etc.

Wo sihe / ist das nicht wunderlich geredt? Da mus die liebe Mutter stehen / wie wol vnschuldige / Vnd ein figur oder Bilde tragen / der Eltern vnd Freunde / Vmb dere willen / das Wort Gottes gelegnet oder nachgelassen wird / Sie hat es on zweifel nicht böse gemeinet / Das sie in hindern wölte / am predigen oder jrgend einem göttlichen Werck / Sondern da ers lang gemacht hatte mit predigen / bette sie ja auch gerne ein mal angeredt. Darumb hats auch der Euangelist fein gelindert / Das sie nicht hinein zu im gedrungen habe / Sondern er außsen geharret / Ist aber einer auffgestanden / jr zu dienen / vnd im angesagt. Aber dennoch ist es das / Daber er Ursach nimpt / wider die vñ Mier zu reden / vmb der willen / So vns in solchem fall hindern mögen. So genaw sihet er drauff / Vnd ligt im so viel daran / das man je das wort nicht lassen wehren oder nemen / Wie man sihet durch die gantze Capitel / Das im alles vmbis Wort zu thun ist / Vnd die gantze Predigt nichts anders ist / denn eitel preis des Wort Gottes / Das vermanung vnd warnung / das wir je feste dabey bleiben / Darnach auch die Frucht / so wir davon haben / Das wir so viel Freunde kriegen / vnd alle Christus Mutter vnd Brüder werden.

Mutter hebet gegen ihrem Kind etc.

Diesen Schatz / wolt ich gerne wissen / Wie man bezalen / so wolt man in aussprechen solt? Wo ich vmb des Worts willen Vater vnd Mutter lasse / Solich das in der Hand haben / das so viel Christen da gegen an die stat treten / Die sich mein annemen / vnd alle ein Mutter vnd brüderlich Dertz gegen mir tragen. Sage nu / wer wils aussreden / Wie gros vnd thewer es ist / zu dem mechtigen Trotz zu komen / Das ich sagen vnd rhümen thar / S. Petrus / Paulus / Johannes der Tauffer / summa / alle Heiligen im Himmel vnd auff Erden / sind meine Mutter / Schwester vnd Brüder?

Liebe vnter Brüdern vñ Schwestern.

Denn lieber Herr Gott / rechne du selbs / Was ist meine Mutter / wenn sie rechte Mutter ist / Wie hertzlich vnd freundlich meinet vnd handelt sie das Kind / das sie im Schoos oder in Armen treget / Gehet ja durch Leib vnd Leben / wenn dem Kind ein leid widerferet / Das sie wol durchs Fewr lieffe / vnd alle Blutstropffen im Leibe für das Kind lieffe. Desgleichen ist auch vnter Brüdern vnd Schwestern / Wo es recht nach der Natur gehet / ein treffliche liebe vnd trew / Das was den anzehet / gehet sie alle an / Das ein jglichs Leib vnd Leben für das andere setzt. Ein solch Dertz sol ein jglicher Heilige gegen mir tragen / Vnd sich alle meiner Not / so hoch vnd erewlich annemen / als gehe es in selbs an. Solt doch einem das Dertz zuspringen für taugent

sent freuden/Wenn wirs von hertzen guebten. Sonst ist das Gewissen so seher vnd nidergeschlagen/Kreucht zu winkel/ als sey es der Ehren nicht werd/vnd dencket/ Dich bin nicht so from noch heilig.

Christus aber wil vns aufrichten vnd ein mut machen/Das er vns so hertzlich zusagt / Wer an seinem Wort hanget/sol kein Asehens brödel hinder der thür sein/Sondern an seiner mutter vnd Bruder stat/allen Heiligen in armen/als ein einig Kind seiner Mutter/ligen. Wie künde ers lieblicher vnd freundlicher machen / oder mit worten fürbil den vnd malen? Denn wo die Mutter vnd bruder liebe/ natürlich ge-
Mutter vnd Bruder liebe

Den es ist nicht rohe noch kalt ding/Sondern eitel hitzige vnd feurige Liebe / Damit sie/die Heiligen alle gegen vns brennen / Wenn wir Gottes wort für allen dingen bekennen / vnd drüber halten/Das ist (wie Christus allhie sagt) Gottes willen thun. Denn das heisset
was Gottes wille heisset.

Erhalten weil hie solch gros ding angeboten vnd gegeben wird / Das wir Gott sampt Christo / allen Engeln vnd Heiligen zu freunde/Mutter vnd Brüdern haben / die sich vnser so hertzlich annehmen / Sol es vns je willig vnd frölich machen / darüber zu lassen/was wir haben. Vater/Mutter/Oberkeit/vnd Kirchen gehorsam bleibe hie nider im vierden Gebot/ Darüber sol alleine Gottes wort vnd Gehorsam schweben vnd walten.

Sermon D. M. L. von eigener Gerechtigkeit/ vber das IX. Cap. des fünfften Buchs Mose.

Anno M. D. XXIX.

In anfang dieses 5. buchs Mose/ hab ich gesagt/Das es nichts anders sey / denn eine schöne köstliche Predigt oder auslegung der Zehen gebot Gottes / vnd sonderlich des ersten vnd fürnemesten Gebots/ Welchs er durch viel Capitel in die lunge vnd breite ausstreichet / Mit hohem vleis vnd trefflichem ernst
Die Sermon von Christe her Gerechtigkeit / weil sie in der Kirche postill stehen vber dieses wort Mat. 9. Da trat er in das Schiff etc. so am 19. Sonntag nach Trinitatisgelesen vnd gehandelt wird/ Ist on vor/ Das sie auch hie nach dieser von eigener gerechtigkeit sol gedruckt werden etc. Das 5. Buch Mose ist eine schöne auslegung der 10. Gebot Gottes sonderlich ernst des ersten.

Sermon Doct. Mart. Luther.

ernst handelt vnd treibt / Als ein trewer Meister vnd Prediger / Auff das man je lerne die zehen Gebot thewer vnd gros achten / Vnd sehe wie kein besser / nützlich oder nötiger Lere vnd Predigt / auch kein höhere Weisheit / oder Kunst auff Erden zu finden sey.

Hinderis, Großer Abgott Nammon etc.
W hat er bisher / das erste Gebot wol zu erklären vnd einzubilden / mancherley Anfechtung vnd hinderis erzelet / So dawider lauffen in der Welt auffallen seiten / Als nemlich / der grosse Abgott Mammon / Geld vnd Gut / Freundschaft vnd gunst / gewalt vnd ehre / vnd dergleichen mehr / Auff das er vns warne / Das wir vns wol fürsehen vnd hüten / das niemand sein Dertz anderswo hin setze / denn auff das Wort / Das er vns gegeben vnd ins Gebot gefasset hat / Er wölle vnser Gott sein. Denn es ligt alle macht daran / Das die Zuericht oder vertragen des Dertzens rein bleibe / Vnd niemand nichts anders sehe noch wisse / denn was sein Gott sagt / redet / oder gebent.

Eigene Gerechtigkeit oder der heiligkeit
Wer vnter allen hinderis oder ergernissen vnd Abgöttereyen / ist kein grössere noch schedlicher / denn die / so man heisset / Eigene Gerechtigkeit oder Heiligkeit / Dadurch man auff vnser Werk vnd verdienst trotzet / Doch nicht ein gröber gemeiner Abgott / wie die andern / So in der Welt regieren vnter dem Pöbel / Sondern der aller subtilste / schönste / vnd schalckhaftigste Teufel / Der allein die höchsten heiligen Leute bezenbert / Allermeist aber die rechten Christen plaget vnd ansetzet / Auch so feste anhanget vnd klebt / das sein niemand kan los werden / So lange wir dis Fleisch am Hals tragen.

Heiligkeit so thet m̄ in den Wercken etc.
Denn ich habe oft gesagt / Wie vns natürlich angeboren ist / das leidige schendliche vbel / Das man Heiligkeit in Wercken suchet / vnd vermisset bey Gott zu verdienen / Das auch die allerhöhesten Christen / jr grössste mühe vnd arbeit damit haben. S. Paulus / achre ich / wird fast der grösssten Heiligen einer sein / desgleichen auch der Prophet David / Aber wenn sie auff's höchste komen sind / Daben sie für diesem Abgott nicht mögen sicher sein / Wie sie selbs jmerdar klagen. Denn Paulus bekennet frey / Gott habe jm müssen einen Engel des Satans aus der Welle eraus schicken / Der jm speisete / vnd recht wol zumarterte / allein darumb / Das jm die grosse erleuchtung nicht vberhübe / Als were er deshalb besser vnd heiliger für Gott.

Satans Engel so paulus recht wol zu macterte. 2. Corint. 12.
Ihe / der treffliche Man im Geist vnd Glauben / stehet so grosse Fahr / Das er möchte in solche Hoffart fallen / das er sich selbs fürsetzte / Vnd für Gott keme mit seiner eignen Heiligkeit / vnd mit solchem Angister / So viel habe ich gethan / gelidten / gepredigt / bekeret / etc. Das kein Rath war / dem vnglück zu wehren vnd widerstehen / denn damit / Das er einen solchen Teufel am Halse musste haben / Der jm so plaget / das er musste in der Bekentnis bleiben / Das / was er were / were aus lauter Gnaden / vmb keines Wercks noch verdiensts willen.

Alage aller Christen.
Das bleibt nu aller Christen Klage / bis an Jüngsten tag / Wie es so sawr vnd schwer wird / dieser Anfechtung zu widerstehen. Darumb hat auch Moses diesen Abgott nicht vmb sonst zu letzt gesetzt / Wie er denn auch der letzte ist / Vnd wenn gleich die andern alle vberwunden

den vnd gedempft sind / So bleibt doch dieser vngetödtet / bis in die Gruben. Denn ob wol jene auch gewaltig regiren / Kan man sie doch alle schwächen vnd stürzen. Den Hammon mit Armut / Ehre / vnd gewalt / mit schanden vnd vnglück etc. So kan man auch noch Weisheit zu torheit vnd schanden machen. Aber wo die Heiligkeit regiret / Lesset sie sich mit keiner menschlichen Kunst oder Krefften schwächen noch dempffen / Denn ob man sie gleich wil angreifen vnd verdammen / So rhümet sie sich nur desto mehr jres leidens vnd vnschuld / Machet sich zum Martirer vmb Gottes vnd der Gerechtigkeit willen / Summa / Es ist vnser alte / dicke / zebe vnd demische Haut / Die sich nicht wil abziehen lassen / Wie man sich mit jr bleuet vnd schlegt.

Drüber haben auch etliche frome Väter geklagt / in der Wüsten / Vnd einer vnter jnen / ein Gleichnis geben / vnd gesagt / Es gemane in dieses Abgotts / wie einer Zwißel. Welche / so man eine Haut abschellet / Dat sie jmer ein andere darunter / so lang etwas daran bleibet. Also ist dieser Vnflut auch / Wenn er gleich in einem Stück ein mal oder zwey vberwunden ist / Das Gottes gnade den Khum vnd Ehre behelt / So kömpt er doch jmerdar wider / Klebt vnd hengt sich an alle Werck / Das niemand dafür kan vnbeschmeißt bleiben / Er habe denn auch jrgend einen Teufel / der in mit süßen trette / Das er keine Heiligkeit könne auffbringen.

Drumb ist ein gar hohe Predigt / vmb das erste Gebot / Sonderlich in diesem Stück / Das ein Mensch dahin kome / das er sich keiner Heiligkeit in Wercken / für Gott vermesse / Wiewol es für den gemeinen Manffen / hoffe ich / nicht gros not ist. Denn er siehet nicht nach grosser Frömmkeit oder Heiligkeit / Bleibt bey seine Abgott Hammon / vnd andern gemeinen Götzen / Das sie so hoch nicht komen können / Wenig sind jr / die auff grosse Kunst oder weisheit trotzen / Welchs auch subtil vnd hohe ist / Aber keiner thut so grossen Schaden als dieser. Denn er wil nirgend / denn bey den allerbesten sein / Vnd weil er der schönste ist / Suchet er auch die schönste Kirche. Die andern lesset er wol zu Frieden / So hüten sie sich auch vleißig gntug dafür. Denn wer nicht gute Werck thut / Kriegt keine grosse Anfechtung danon.

Das ist nu der rechte Teufel vnd grosse greuel bisher vnter dem Pappsthum auff's allerhöchste gehret / in allen Kirchen / stiftten vnd Klöstern / auff allen Cantzeln vñ Dohenschulen angeschrien / Dazu so viel Gottesdienst gestiftet vnd auffgerichtet / vnd der Welt güter mit hauffen geschlagen sind / Ja so weit eingerissen / Das kein reicher Mann gestorben ist / anders denn der meinung / Weil er nichts bessers hinder sich lassen / auch nicht anders mit nemen möchte / denn gute Werck vnd Gottesdienst / Musste er sein Testament machen / vnd so viel zu Kirchen bescheiden / Damit Gott gedienet / vnd sein gedacht würde. Summa / der Abgott ist zeitlich angangen / Ja der erste gewesen im anfang der welt / Aber sonderlich im schwang gangen / vnd öffentlich auffgeworffen / als der höchste Gottesdienst in der Christenheit / nu lenger denn tausent jar / Da man nichts anders geleret noch gewußt hat / denn vnser Zuericht vnd Seligkeit stellen auff eigene gute Werck.

Drumb kömpt nu Moses zu vor / Das er diesen Abgott stürzte / vnd

325
Sermon Doct. Mart. Luther.

vnd verdamne / Brauchet allerley weise / das er seine Jüden danc
schrecke vnd reisse / Wiewol es doch auch wenig bey jnen geholfen
hat / Denn sie hernach doch so tieff in die Abgötterey gefallen sind
Als wir bisher sind gewesen. Erstlich aber sehet er an / sie zu warnen
Wenn sie ins Land komen / das sie nicht fürnemen zu räumen vnd so
gen / Sie habens von Gott verdienet / als were ihre Heiligkeit so gros ge
wesen / Das er jnen das Land hette müssen geben / Vnd jene eraus tre
ben vnd vertilgen.

Merck aber / Wie eben vnd meisterlich er ihre Schalkheit vnd
Denckeley trifft vnd abmalet / Damit sie ein schein der Heiligkeit ma
chen. Denn das thun sie dennoch die frome Schelcke / Das sie Gott die
ehre geben / das ers gethan habe / Sind nicht so grob / das sie jnn selbs
das Werck zumessen / Sondern er mus sich vorhin lassen zum Narren
vnd Götzen machen / Vnd den Namen führen / das er jr Berechtiget
ansetzen müsse / vnd das Land darumb geben / Wil er anders sein Ehre
behalten. Sie aber wollen das beste thun / Das die schuld vnd vrach
des Wercks / nicht Gottes / Sondern jres verdiensts sey / Vnd sol dem
noch Gottes Ehre heissen / wie gesagt / Das er so from sey / vnd gebe
den Fromen / was sie verdienen / Soes doch warhafftig nicht anders
ist / denn Gott seine Ehr geraubt / vnd jnen selbs zugemessen. Denn Got
tes Ehre ist allein die / Das er aus lauter Gnade vnd Güte / jederman
gebe / helffe / wolthue / vnd selig mache.

Gottes ehre
rauben / vnd
jnn selbs zu
messen.

Art vñ eigen
schafft aller
falschen heil
gen.

Zweifeltige
soffart.

Aus Gott ein
Trennder ma
chen.

Das ist nu gewislich der eignen Berechtiget vnd aller falschen
Heiligen eigenschafft / Das sie grosse ehre Gottes fürgeben / vnd sich
trefflich demütig stellen / Sagen / sie seien arme Sünder / Gottes Gna
den nicht werd / Wöllen nicht heilig noch from heissen etc. Ist aber im
grund nichts anders / denn ein verzweinelte zweifeltige Hoffart vnd ver
messheit / So nicht ehe für Gott wil komen / sie sey denn zu vor rein vnd
Heilig / Noch seine Gnade annehmen / sie habs denn vorhin verdient /
Das nicht er / Sondern sie den Ruhm habe / Wil nichts von jm ge
schencket nemen / Sondern jm zu vor geben / Das er jr widergellen müs
se / als der vnser Schuldner sey. Das heisset aus Gott ein Trennder ge
macht / Der vnser Heiligkeit vnd Verdienst nicht gerathen könne / Vnd
kein danc dazu habe / Das er vns etwas gebe / es sey denn wol verdie
net / Sibe / das ist eine Tugend der löblichen Frömdheit.

Teufelisch ver
messheit.

Die ander ist eben der selbigen gleich / Das sie für Gott kömpt
Vnd schmückt sich mit einem Werck oder zwey / die sie auffbracht hat
Vnd damit wil zudecken alle Sünde vnd Schande / so sie je begangen
hat / Als wir vnter dem Papsithum gesehen haben / Wenn jemand den
sig oder vierzig Jar gelebet hat / in eitel Büberey vnd vntugend / Vnd
darnach nidergefallen / ein Testament gemacht / oder so viel Messen ge
stiftet / Den solt Gott wilkomen heissen / Vnd alle böje Stück / sein
benlang begangen / mit einem Guldten oder zehen lassen bezalet sein / Die
das nicht ein teufelische Vermessenheit / Ja ein vnleidlicher Dohn vnd
Spott der göttlichen Majestet / Das er / alle Bosheit hindan geletzt
vnd geschwiegen / vmb eines guldens willen / solt alles lassen geschmückt
vnd schlecht sein / vnd den Himel dazu geben?

326

Siehe schendliche Vntugent der falschen Heiligkeit wil Moyses auch auffdeckt/ Wie sie vnter einem kleinen schein vnzelich Schand vnd laster birget/ Vnd dennoch vnuersehampthar für Gott tretten/ Rechnung mit ihm machen/ vnd rhümen/ als sey eitel Heiligkeit da/ Das er keine Sünde mehr sehen/ vnd alles Sorns vergessen müsse. Das rumb feret er hernach fort/ Erzelet vnd helt inen für/ das sie ansehen sollen/ Was sie wider Gott gethan haben/ die gantzen vierzig jar vber/ ehe sie ins Land komen sind. Als solt er sagen/ Lieber/ Wennes solt rechnen vnd gleich auffhebens gelten mit Gott/ So mustu ja so viel werck das gegen legen. Tu heltestu in für ein solchen Potzen/ Der deine Vntugent nicht sehen oder je still schweigen sollte/ Vnd deines ommechtigen güldens fro werden/ Ja auch nicht dagegen rechnen die Güter/ die er dir gegeben hat/ Leib vnd leben/ haus vnd hof/ Sonn vnd tag/ vnd alles was Dimel vnd Erde vermag oder tregt/ Summa/ aller seiner Wohlthat schweigen/ Welcher keine so geringe ist/ sie vberwöge alle deine werck/ so du ihm geben kanst.

Vntugent der falschen Heiligen.

umbf vnd d

umbf vnd d

umbf vnd d

SPrichstu aber/ Ja Gott ist gnedig/ Foddert vnd rechet nicht so strenge/ Sondern verschonet vnd schencket/ wie hoch wir in vorhin er zürnet haben. Antwort/ So müsse dich auch ein gut jar angehen/ Kanst du nu glauben/ Das er dir vmb sonst vergeb/ so viel Sünd vnd vntugent/ darin du so lange gelegen bist/ Dazu alle Wohlthat beweiset/ der du nie keiner bist werd worden/ Vnd meinst/ das er dich nu nicht könne oder wölle gen Dimel nemen/ on deine zehen gülden/ Oder was du ihm geben magst/ Was ist das anders/ denn das du entweder ein Narr bist/ Das du dich vermissst mit einem gülden vnzeliche Sünde abzulegen/ So du nie kein gut werck gethan hast/ bis in den tod/ Oder Gott als ein verzweiuelter Hube/ für einen Narren heltest/ Der sich wie ein Kind/ mit ein Zalpennig effen/ vnd teuffchen lasse/ Das er deine bosheit nicht sehe.

Gott ist gnedig verschonet etc.

umbf

Das ist nu alles der bösen Natur blindheit/ Das/ wo sie nur einen flecken sidet/ der ein wenig rein vnd weis ist/ wil sie den gantzen Leib geschmückt haben/ Das ist/ wenn sie ein mal ein werck auffbringen/ das sie wolgethan heisset/ Kan sie irs so nützlich machen/ Sich spiegel vnd kützeln/ Das sie Gott solle für den größten Heiligen ansehen/ Welchs ist eben die Klugheit/ die der Strauch an sich hat/ Welcher/ wo er vnter einen Strauch kömpt/ das er den kopff bedecken kan/ Weinet/ er habe den gantzen Leib verborgen/ das man in nicht sehen könne/ Vnd wie die jungen Kinder die augen zuthun/ Vnd meinen/ wenn sie nicht sehen/ solle sie auch niemand sehen.

Blindheit der bösen Natur.

Klugheit so der Strauch an sich hat.

Drumb wil nu Moses leren/ vnd schliessen/ Wer für Gott kommen wil/ Der neme in nur die weise nicht für/ Das er seine Werck er für bringe/ vnd auffrecht trotze/ Sondern einander Register ansehe/ vnd rechne/ Wie viel ihm Gott geben vnd than habe/ on verdienst/ Auff das er lerne/ das alle vnser Gerechtigkeit nichts vnd verdampft sey/ Vnd kein ander weise oder weg zur Gerechtigkeit sey denn solchs wissen vnd bekennen/ Das wir für Gott nicht from noch gerecht sind/ Sondern was er vns gibt/ aus lauter Gnaden empfangen müssen/ kein werck dafür foddert noch angesehen. Wie der Prophet im Psalter

All vnser Gerechtigkeit ist nichts.

und Dhhh spricht/

150 jahre
alt
150

Rechte fröms
keit für Gott.

phariseer vnd
Zölner. Luc. 18.

Phariseer.

Zölner.

Ein jeder wolt
gerne etwas für
Gott auffbrin-
gen. Das für im
gelten müste.

Niemand bleibt
auff der Mittel-
stras.

spricht/ Gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht/ Denn für dir
ist kein Lebendig Mensch gerecht. Item/ ben dir ist nichts dem Ver-
gebung/ Das man dich fürchte/ Ein solch Wertz/ das sich selbs ver-
leugnet/ keine Frömkheit noch verdienst bey sich findet/ Ist die rechte
Frömkheit für Gott. Vnd vmb solchs Glaubens vnd Bekenntnis wol-
len/ heißet es from vnd gerecht/ Das es frey eraus beichet/ Lieber
Verr/ Ich weis von keiner Frömkheit in meinem leib vnd leben/
Sondern das ist mein Trost vnd Trost für dir/ Das du einem arme
Sünder gerne gibst/ Vnd alle Sünde verzeihst/ aus lauter blosser
Gnade.

Solchs hat vns auch Christus selbs fürgemalet im Euangelio
Luc. 18. an dem Phariseer vnd Zölner/ Da er sie beide gegenander setzet
vnd urtheilet. Der Phariseer kömpt/ vnd tritt für Gott mit seinen wercken
Ich dancke dir Verr/ das ich nicht bin wie andere Leute etc. auch
nicht wie dieser Zölner/ Ich faste zwier in der Wochen/ vnd gebe den
Zehenden von allem/ das ich habe/ Vn ein trefflicher Weilige/ den man
mand straffen künd/ Doch mit dem schendlichen Abgott vnd vermes-
senheit/ Das er kömpt getrollt/ rhümet/ vnd danckt nicht von der Gna-
de/ Sondern von seinem fasten vnd guten wercken/ Als dürffte er kei-
ner Gnade. Daneben stehet jener der arme Zölner/ hat kein werck noch
verdienst/ Weis nichts auffzubringen/ das Gott ansehen solle/ Vn das
er frey eraus bekennet/ er sey ein Sünder/ kömpt aber eben darumb/
vnd bittet Gnade/ Suchet vnd begeret nichts/ denn von Gott zuzunehmen.
Vber diesen spricht Christus das Urteil/ Das er gerecht/ vnd Gott ge-
fällig sey heim gangen/ vmb seines Bekenntnis willen/ Der ander aber
mit seiner Weiltigkeit vnd vielen wercken verdampft/ vnd nicht werd ge-
achtet/ dem Zölner das wasser zu reichen.

SJhe/ daran feilet's nu vns allen/ Gleich wie es den Jüden gefe-
let hat/ Denn das ist/ wie gesagt/ vnser alte haut/ durch fleisch vnd
blut/ marck vnd bein gewachsen/ Das ein jglicher ja gerne wolte et-
was auffbringen/ Das für Gott gelten müste/ Darauff er möchte eras-
gen vnd fussen/ vnd rhümen/ das sein eigen were/ Vnd nicht müste
nackt vnd bos für Gott stehen/ vnd seine Schande für in bringen/ Dar-
rumb sind alle geijliche Orden auffbracht/ alle kirchen vnd Gottes-
dienst auffgerichtet/ alle Testament vnd Seelgerete/ gestiffet/ Das je-
derman gehoffet hat/ Gott sol es ansehen/ Vnd so köstlich achten/ als
sie meinen/ das er vns müste gen Dimel heben.

DAben kömpts auch/ Wenn man solchs verwirfft/ vnd darwider
leret/ So wil so bald folgen/ das jederman schreiet. Wolan/ so wöllen
wir keine gute werck thun/ Vnd faren flugs des Holtzwegs/ Entwer-
der Gott zum Narren vnd Götzen gemacht mit vnsern wercken/ Ober-
gar nichts gethan. Dort kan man nicht wehren/ Die kan man nicht
halten. Auff der mittelstras wil niemand bleiben/ Das wir uns
schlechts verleugneten für Gott/ Als die nichts suchten/ den lauter Gna-
de angeboten vnd verheissen/ zu empfangen/ Darnach aber hingien gen/
vñ theten was wir kündtē/ Auch frey vmbsonst/ vmb keines verdienstis
oder eigenen genies willen/ Man sagets/ predigts vnd hörets wol/ Es
kan

Kan es aber niemand/wenn mans können vnd beweisen sol. Ich mus für mein teil bekennen/ Vnd achte/ es sol niemand so heilig vnd voll Geists sein/ er wirts auch müssen bekennen/ Denn weil es alle Weiligen gefület vnd geklagt haben/ Werden wirts freilich auch nicht vber haben sein. Ich füle es wol/ wenn es treffens gilt/ Wie sich die Natur wehret/ Suchet/ vnd vmb sich greiffet/ Wolt ja gerne ein werck finden/ Das sie künde Gott auffrücken/ vnd sprechen/ Das habe ich den noch gethan/ so viel gepredigt vnd ausgericht/ Vnd ob ich gleich weis/ das nicht gilt/ noch gelten sol/ Noch kan ichs nicht lassen/ Noch dahin komen/ das ich mich so blos künd ergeben auff seine Gnade.

Es ist aber nicht ein elender jamer/ Das ein Mensch nicht so viel vermügen sol/ Wenn im Gott selbs anbeut/ vnd spricht/ Lieber/ Da hastu zween wege für dir/ nim vnd wele doch einen/ Wiltu lieber mein Gnade vnd ewige seligkeit vmb sonst haben geschenckt vnd heim getragen/ on alle deine kost vnd arbeit/ Oder mit deinen wercken darnach stehen zu verdienen/ Vnd doch nicht erlangen/ Ja vermanet vnd locket dazu zur Gnade/ Vnd dreyet dagegen bey ewigem Zorn vnd straffe/ wo wirts nicht annehmen. Wie sol oder kan er mehr thun/ Wenn der Feindes hilfft/ Das er seine Gnade so reichlich anbeut vnd ausschüttet/ Reitzet vnd gebeut/ vermanet vnd schrecket/ Dazu straffet vnd drein schlägt. Er wolt selbs gerne/ das Recht lassen faren/ vnd ein strich dadurch machen/ So wöllen wir Recht on Gnade haben/ Vnd dennoch auch ein eigen Abgöttlin mit vns führen.

Solich elend ding ist vmb vnser Leben/ Das wir den Schatz nicht annehmen/ Daran wir solten Leib vnd Leben wenden/ Keine kost noch mühe sparen/ Vnd lauffen/ das wir möchten Blut schwitzen/ Wenn es jrgend an einem ort der Welt zu finden were. Tu er von jm selbs kömpt/ vnd den Schatz für die thür bringet/ Dazu so hertzlich vnd veterlich vermanet/ So ernstlich gebeut/ So schrecklich dreyet/ So mögen wir sein nicht. Solten wir vns doch selbs anspeien/ vnd feind werden/ Das wir so heillose Leute sind/ Die wider die angebotene Gnade auff Recht trotzen/ Das ist/ Zorn vnd vngnade auff vns laden. Denn was ist anders/ Recht suchen vnd foddern/ denn so viel gesagt/ Gehe mit mir ins Gericht/ Vnd gib mir/ was ich verdienet habe/ Summa/ Ich darff deiner Gnade nirgend zu. Doch daneben aus den augen gethan alle Sünd vnd bosheit/ Als hettestu Gott kein mal erzürnet. Sibe/ das wolt Moses gerne niederlegen/ warnen vnd wehren/ Das man ja eben auff diesen Abgott auffsehe/ vnd sich dafür hüte. Darumb lerne/ wer lernen kan/ Das er bey Leib keine Verdienst noch eigen gerechtigkeit suche/ Ja mit keinem werck zu schaffen habe/ das er für Gott wölle bringen/ Sondern lauffe vnd stiehe dafür/ als für dem Teufel selbs.

So sprichstu/ Wie gehets denn zu/ das so viel Sprüche vnd Verheissunge in der Schrifte stehen/ Das die from sind vnd gute werck thun/ Sollen beide hie vnd dort iren lohn empfaben/ Antwort Da ligt nu an/ Das man wisse/ Was für Gott from sein/ vnd gute werck thun heisse/ Danon ich sonst gnug gesagt habe. Nemlich/ das heiffets/ nicht das du komest getrollt/ vnd sprichest/ Werr/ das habe ich gethan/ Schreibe an/ vnd vergelte es/ Sondern also sagest von her
Dhbb ij tzen/

Vermügen
des Menschen/
etc.

Ein elend ding
ists vmb vnser
leben.

Heillose Leute
sind wir/ so wirts
der angebotene
Gnad/ auff
Recht trotzen.

Antwort auff
ein Frage.

Sermon D. Mar. Luther.

tzen/ Derr/ ich neme alle deine Güter/ wolthat vnd Gnade/ als ein
Sünder vnd verzweuelter Mensch/ wie ich gebe vnd stehe/ Des er-
gen Zorns vnd hellischen Feners werd/ Wenn du soltest nach Recht
vnd verdienst mit mir handeln. Aber ich sehe nicht meine Sünd/ noch
was ich verdienet habe/ Sondern dein Wort vnd ernstlich gebot an
Das du heissest/ vermanest/ vnd dreyest/ Das niemand kein werck an
dich bringe/ etwas zu verdienen/ Sondern aus veterlicher Güte/ ver-
bung der Sünde/ vnd allerley wolthat empfahe/ Vnd in der reinen
uersicht deiner Gnade stehe vnd bleibe.

Wer das erste
gebot helt.

Rechtshaffene
gute werck.

Wd nu solche zuersicht im hertzen ist/ Sollen auch die werck
so darin geschehen gut vnd Gott gefellig heißen/ Vnd vmb derselben
gen willen die Verheissung erlangen. Denn das ist die Verheissung/
Wer das erste Gebot helt/ vnd in der Gnade stehet/ Sol auch sein gan-
tzes Leben vnd was er thut/ angemem vnd wolgethan sein. Dem an-
fer der Gnaden/ ist so bald ein Abgott daraus gemacht/ vnter fal-
lichem schein guter wercke. Wer aber diesen verstand hat/ Kan nicht
darauff trawen noch sie zum Abgott machen/ Sondern bleibe sein
rein vnd richtig im Glauben/ Vnd thut die werck in vnd aus der Gna-
den/ Darumb heißen sie auch rechtshaffene gute werck/ Solt also
redet die Schrifft dauon Psalm. 112. vnd 128. Wol dem/ der den
HERRN fürchtet etc. Als solt er sagen/ An dem Stück ligt es gar
Das mus vor vnd in allen wercken dasein. Denn die furcht leidet
nicht/ das man auff die werck trawe/ oder sein Trost lasse sein. Wo
aber des Hertzen zuersicht recht ist/ auff Gottes gnaden/ Lasset
Gott die werck aus solchem hertzen gethan/ so wol gefallen. Das er sie
mit allerley Segen vnd wolthat begnadet/ Wie die jtz angezogen Psal-
men anzeigen.

Das II. Teil.



Es dem allen sehen wir nu/ Warumb Moses mit sol-
chem vleis vnd ernst auff das erste Gebot treibt/ Vnd so
trewlich warnet für diesem Abgotte/ Als für der schwe-
lichsten Giffte/ Er brauchet aber starcke wehre dawider/
Zeigt vnd gibt krefftige Ertzney/ Damit man jr vorkom-
vnd widerstehe. Zum ersten damit/ Das er anzeigen vnd
schleusset/ Gott hab sie vmb keiner Heiligkeit/ auch nicht vmb jener
bosheit willē ins Land gebracht/ Sondern vmb seiner Verheissung an-
ten/ Welche er jnen fürhelt/ vnd spricht/ Auff das er das Wort auff-
richte/ Das der HERR geschworen hat ewren Vetern etc. Das ist/ wie
er sonst offft sagt/ vmb seines Namens willen/ Daher auch Psalm. 113.
tet/ Vmb deines namens willen HERR/ sey gnedig meiner mis-
that. Wo stehet nu der Name/ Eben in dem ersten Gebot/ Da er sich ver-
bindet/ Vnd der gantzen Welt von sich predigen vnd anbieten leisset/ Er
wölle vnser Gott sein/ vnd alles guts geben. Damit ist je durre abgeheft/
Deine Heiligkeit gilt nichts/ deine frömmkeit verdienet nichts/ Sondern
das Gebot/ darin sein Name geschrieben/ seine Verheissung gebunden
vnd gefasset ist/ Das gilt/ das thuts/ Das ist die einige Ursache/ war-
rumb er euch wolthat/ vnd das Land gibt.

Gottes name/
Ich bin dein
Gott.

WJm

Wiltu nu wissen / Woher du habest Leib vnd Seele / gelt / gut / ehre / kunst / weisheit / gewalt etc. So sihe nur dis Gebot an / Das wird dir zeigen / Das du nicht dazu geborn / noch durch dein glück / klugheit / arbeit oder mühe erworben oder verdienet hast / Sondern alles daher / Das er verheissen hat / ehe du je etwas gethan hattetst / Er wölle dein Gott sein / Daber hastu alles was du vermagst / bis auff den letzte Deler. Solchs ist jmer not zu treiben / Wie denn hie Moses thut / Das man doch lerne dis gebot recht ansehen / vnd so erkennen vnd ausbreiten / Das man sich vnd alle göttliche Güter darein ziehe vnd fasse / Ja auch den Herrn Christum / vnd das gantze newe Testament / Welches gar aus dieser Verheissung quillet vnd fleusst / vnd endlich darinne bleibt / Als in dem solch Verheissung erfüllet vnd bestettiget ist / Das er vnser gnediger Vater sey / Vnd durch Christum alle Sünd vergebe / Von Sünd vnd Tod erlöse / Alle seine Güter schencke / vnd das ewige Leben gebe.

Warumb Gott den Jüden das gelobte Land geben etc.

Jch der Herr dein Gott.

Vm andern / Das jnen Moses solchs wol einblewe / vnd jren Dohmut lege / Fehet er an / jre Legend zu beschreiben / Macht ein lang Register / Darin er erzelet / vnd jnen für die Tafen stellet / alles was sie begangen haben / Weil sie sind in der wüsten gewesen / Auff das sie ja sehen vnd greiffen sollen / Das jnen Gott nichts vmb jres verdienst / Sondern allein seiner verheissenen Gnade willen gebe. Vnd ist Kurtz die Summa des gantzen Capitels. Was solt er dir geben vmb deiner Frömitkeit willen / Bist du doch von anfang bis auff die stunde / ein halsstarrig / widerspenig Volck gewesen / Das on vnterlas Gott erbittert vnd erzünet hat / Das wo er solt ewerm Verdienst nach handeln / Solt er euch lengest alle auff ein hauffen vertilget haben.

Summa des 9i Cap. des 5. buchs Mose.

Sihe / da stehet vnser aller Khum vnd preis / ein schöne löbliche Tugend / Die der elenden Creatur wol anstehet / gegen jrem Gott vnd Herrn / Wenn vns Gott alles guts thut / mehr denn wir wünschön können / Das wir jm zu danck nichts denn den verfluchten Ungehorsam vnd halsstarrigen Kopff geben. Wie denn jtz die Welt allenthalben voll ist halsstarriger vnbedingter Leute / Knecht / Megd / Bawr / Bürger / Adel / Wie die groben krummen vngelencken Blöck vnd Klötze / Die nirgend zu dienen / denn in Sigelofen mit fewer zu beweldigen / Lassen jnen nicht sagen / wehren noch steyren / Wie man jnen dreyet / mit fewer / Wasser / Pestilenz vnd allem Vnglück / Als hetten sie Eisen vnd Stal im hals / das niemand brechen kan / Bis der Denger mit dem Rad entzwey stoffe / oder der Tod stretcht.

Welt ist jtz als lenthalben voll halsstarriger vnbedingter Leute in allerley stenden

Wer viel herter vnd halsstarriger ist das Volck / So in den wahn getret / Das es heilig vnd Gottes volck sey / Wie sich die Jüden rhümeten / Da werden Leute aus so hart vnd steiff / Die weder Gott noch die welt tragen kan / An welchen alles verloren ist / Wie man mit jnen umgibet / Man warne / dreyet / schreckt / bitte oder flehe / Wie diese Histori gnugsam anzeigt vnd malet / Wie sie die vierzig jar so offt geplagt vnd geschlagen wurden / Vnd teglich so viel schrecklicher grausamer Exempel des zorns Gottes für augen hatten / Dafür jr Hertz solt zu schmoltzen sein / Noch war es von stund an vergessen vnd verachtet. Das ist die frucht der grossen Heiligkeit / durch eigene werck

...

...

D h h iij gesicht

Frucht selbs erweleter Igerichtigkett.

Gesucht vnd gerühmet/Welche/wie oben gesagt/mit einem gülden oder zween gegen Gott pochen/sich brüsten vnd trotzen thar/Vnd sich ein Werck oder zwey so auffblasen/stoltz vnd steiff machen lassen/Als müsse jr vntugend vnd Abgötterey zu grossen Verdienst rechnen.

Abgötterey der Jüden mit dem Kalb. Exod. 32.

Sie/solchs wil jnen Moses eintreiben vnd einbinden/Das sie sich daran spiegeln/vnd jmer für augen haben sollen.Darumb treib er so viel wort/Wachets gros vnd grewlich/Das sie das für solten erzittern/Wie sie von dem tagan/Da sie aus Egypten gangen sind/stets vngheorsam vnd widerspenstig sind gewesen.Vnd zeucht sonderlich das Stück an/Das sie than hatten/sobald sie aus dem land in die wüßten kamen/an dem berge Sinai/Da Gott mit jnen ein Bund machet/vnd die zehen Gebot gabe/Nemlich/wie sie die Abgötterey anrichteten mit dem gülden Kalbe/Vnd Gott so hoch erzürnet/das er sie alle auff ein mal vertilgen wolt/Das auch Moses musste das Kalb mit sewer verbrennen/vnd zu puluer machen/Darnach den staub auff's Wasser werffen/vnd jnen zu trincken geben(wie man liest Exodi. 32. Cap.) Das sie jren eigenen Grewel mussten sauffen. Sie he/Die Sünde wil er nicht geschwiegen noch vergessen haben/Schreibt sie ins Buch/Das sie etlich mal im jar öffentlich lesen vnd hören mussten/Treibet auch eben die wort/Gedencks vnd vergifs nicht etc. Das sie es je nicht hinder sich werffen/vnd vnter die Banck legen noch aus der acht lassen/Als habe es Gott vergessen/Sondern jmer für den Ohren klingen lassen/vnd nichts denn jre Sünde vnd schand hören.

Abgötterey der Jüden mit dem Kalb. Exod. 32.

Wie man der Vermessenheit entlauffen sol.

Das lasse jm nu jederman auch zum Exempel gesagt sein/ Ich so wol als andere/wider diese Anfechtung/Denn es ist doch/wie gesagt/kein besser Rath noch kunst dawider/denn das ein iglicher in seinen bosam greiffe/Da wird er ein Register finden/Welchs jm gar viel anders wird sagen/denn seine Heiligkeit/Das du müßst den Schwanz nider schlagen/vnd sagen/ Herr/ ich wil gerne aller werck vnd verdienst vergessen/Das ich nur mag zur Gnade komen/Wie der arme Jüder/Welcher leisset den Phariseer sein Register lesen/vnd eitel gute Werck rühmen/Er aber weis kein Werck noch Heiligkeit/Dringet aber einander Register/das heisst/Mihi peccatori/Darin steht nichts/denn eitel Schuld vnd Sünde/Solcher Anblick leret jm sein Das er an jm verzweuele/keine eigene Heiligkeit fürneme/Vnd von Verdienst der werck zu der Gnade lauffe.

Phariseer. Luc. 18.

Christus les Peter vnd Paul sinor tieff fallen/ehe er sie hoh Apostel machete.

Darumb regiret auch Gott mit seinen Heiligen also/Das sie den noch jmer Sünde am hals tragen/Ja auch solche grobe Knotten an jnen behalten/Das sie müssen in der furcht vnd demut bleiben/Vnd nicht können zu sicher oder vermessen werden.Christus wolt S. Petrus vnd Paul zu hohen Aposteln haben/Aber zuvor wol anlauffen/vnd tieff gnug fallen lassen/Das dieser verleugnet vnd abtrümmig an jn ward/Jener verfolgete/lestert vnd verdampft jn auff's aller eufferste/Allein darumb/Das er jnen ein Knüttel an Hals bünde/Das sie ihres Unglücks nicht vergessen kündten/Sonst weren sie auch in diser zweinelte vnglück geraten. Nu aber müssen sie hie niden bleiben/Das sie sich keiner Heiligkeit vermessen/Vnd keinen Sünder verachten dürffen. Darumb wer der schendlichen Vermessenheit entlauffen wil/ Der thye auch also/Das er hinder sich sehe/vnd rechne/wie er sein leben vor

Wie man der Vermessenheit entlauffen sol.

ben vorhin zubracht habe/Wie ich vnd andere müssen sagen/So lange bin ich ein Dube gewesen/Wie falscher Lere vnd Abgötterey/vnzlich viel Seelen verführet/Meinen Herrn teglich gelestert vnd gecrentzig etc. So wird er wol zum Creutz lernen kriechen/Vnd fro werden/das er mag als ein Sünder zu gnaden komen.

Solchs leret auch das buch Ihesu Syrach 7. Noli esse sine metu depropiciato Sey nicht sicher vnd on fürcht/der Sünde halben/Die schon vergeben sind. Warumb das? Eben darumb? Das die Moses auch leret/ dem Vnglück zu wehren/ Denn sobald man aus der acht lesset/ Vnd anseheth zuvergesen/was wir gewesen sind/So ist auch vergessen der Gnade die vns geseheneckt ist/ Weil man das Vnglück nicht mehr ansihet/ Das vns solt demütigen/ Daraus folget sobald/Das das Euangelium nimer schmecket/Vnd darnach allerley gewolliche Vntugend mit hauffen wider eingehen/Vnd anck/Stoltz vnd Hohmut/verachtung des Nehesten etc. Vnd wird bernach sieben mal erger/wie Christus sagt/denn es zu vor ware/Wie wir jstz teglich allzu viel sehen vnd erfahren.

Vergessen was wir gewesen sind etc.

Das hat S. Petrus auch wol gesehen/Da er von solchen sagt/2. Pet. 1. Bey welchem solchs nicht ist/ Der ist blind/ vnd sibet nichts/Vnd vergisset der reinigung seiner vorigen Sünde etc. Das ist/ Es wird ein solch Mensch daraus/ Der dahin gehet/ als der Starblind wird/Vnd mit offenen Augen nichts mehr sibet/ noch achtet oder sühet/Wird sicher vnd vermessen/als hette er nie kein Wasser betrübt/vnd könne nicht mehr irren. Es heisset aber also/Das deine Sünde nimer sünde/vnd vergessen sind/ Ist nicht deiner gelen Dar schuld/Sondern der Gnaden vnd vergebung. Wenn du aber so vergessen wirst/Vnd solchs nicht sibest/ noch achtest/Wie viel es in gestanden/vnd wie thewren Schatz er an dich gewand hat/Gibstu widerumb dem Teufel raum/ Das er dich stürtze in Blindheit/vnd allerley Sünd vnd sehende. Daher auch jstz so viel vnser Kotten von dem Euangelio gefallen sind/allein darumb/Das sie sich düncken lassen/sie habens in gar sind sat vnd sicher/Vnd nicht mehr dencken/das sie zu vor auch in der Welle vnd tieffen blindheit gelegen sind.

Woher jst so viel von dem Euangelio gefallen.

Darumb/ auff das wir auch nicht in dis verfluchte Vbel geraten/Lasset vns mit vleis an dem ersten Gebot lernen/vnd stets damit vmb gehen/Lernen/ sage ich/Also/das wir Schüler bleiben/vnser leben lang/Vnd vns hüten für dem vberdrus vnd schedlichen wahn/als hetten wirs gnug gehöret/vnd kündens nu wol/Denn wir haben doch kein Auge/ auch für allen andern Abgöttern vnd ansechtungen/Aber viel weniger für diesem eigen Dünckel der Gerechtigkeit/Ich bekenne mich dazu/für der meisten einen. Denn ich habe ja vleis gethan/So thut auch Gott grosse gnade/vnd hilfft getrost wehren/Noch kan ichs nicht dahin bringen/ Das ich des Götzens los würde/Vnd mus so lang ich lebe/ des ersten Gebots schüler bleiben/Alle ander lent auff erden könnens allzu wol/ Nicht allein die zehen Gebot/Sondern noch weit darüber/ so viel Orden vnd Stend vnd werck zur vbermas/Meinen/der heilig Geist habe viel höher ding müssen leren/vnd setzen in Concilij/ Als weren sie weit vber alle zehen Gebot gefaren/ So doch nie keiner gewesen oder noch ist/ Der das geringste gebot recht angesehen habe/ oder das wenigste teil verstep.

Eigen Dünckel der gerechtigkeit.

D b h b iij DOrrede